



Evangelisationspfarrzellsystem

Die 5 Wachstumskräfte der Zelle

Mario St-Pierre

„Apollon hat begossen, Gott aber ließ wachsen.“ (1 Kor 3,6)
Herzog Maximilian Philipp von Bayern als Stifter des Loretoheiligtums und des
Kapuzinerklosters in Türkheim, zeitgenössischer Stich (17. Jhd.)

Übersetzung: Bernhard Hesse, Türkheim

Originaltitel: Mario St-Pierre, Les 5 dynamiques de croissance de la cellule,
Quebec 2013, Éditions Néhémie, 1313, route de l'Église, Quebec, G1W 3P3
www.editionsnehemie.org



Vorbemerkungen – die fünf Wachstumskräfte der Zelle

Zur Übersetzung:

Das Wort “dynamiques” habe ich durchgehend mit “Kräfte” übersetzt. Im Französischen klingt natürlich in diesem Wort ein wenig Bewegung mit, man hätte es genauso mit “Dynamiken” übersetzen können, dann aber wäre es eben ein Fremdwort geblieben.

Das Wort “pédagogie” habe ich mangels eines adäquaten deutschen Ausdrucks durchwegs mit “Pädagogik” übersetzt. Das Wort “Lernweg” käme der Sache ziemlich nahe, wer mit dem Fremdwort Schwierigkeiten hat, kann gern selbst immer das Wort “Pädagogik” auf diese Weise ersetzen.

Das Wort „multiplication” habe ich durchgehend mit „Vervielfältigung” übersetzt, da dies die eigentliche (aus dem Lateinischen kommende) Grundbedeutung dieses Wortes ist und sich dies hier ja besonders auf die Zellteilung bezieht. Man könnte öfters genauso natürlich von „Vermehrung” sprechen.

Einführung

Seit mehreren Jahrzehnten stellen wir mit Freude fest, dass die Evangelisationszellen zahlreiche Früchte überall auf der Welt hervorbringen. Überall wo diese Evangelisationsidee umgesetzt worden ist, konnten wir Gemeinschaften in Wachstum und Vervielfältigung erleben. Das ist eine unleugbare Tatsache. Auch wenn unter bestimmten Umständen das Wachstum eher begrenzt ist, ist diese Feststellung doch allgemein gültig. Die Kirche ist im Wachstum in dem Maße, in dem sie ihre evangelisierende Aktivität entwickelt, die der auferstandene Jesus allen Getauften in seinem missionarischen Auftrag anvertraut hat: „Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“ (Mk 16,15)

Diese bemerkenswerte Tatsache sollte niemand gleichgültig lassen. Einerseits motiviert diese Tatsache zahlreiche Christen und Hirten die Vision der Zellen, die wachsen und sich vervielfältigen, zu übernehmen. Andererseits stellen die Wissbegierigeren die Frage nach den zugrundeliegenden Prinzipien dieser Wirklichkeit des Wachstums und der Vervielfältigung. Diese Letzteren teilen sich auf in drei Gruppen:

Die Forscher, die Theoretiker und die Praktiker.

Die **Forscher** machen eine Untersuchung! Nichts Erstaunliches ist in dieser Aussage. Sie machen soziologische Analysen um die Faktoren des Wachstums zu verstehen, die im Zellsystem wirken.

Die Untersuchungen sind im internationalen Umfeld zahlreich. Jenseits der kulturellen Problematiken und der soziologischen Kontexte jeder Art konnte man so beständige und allgemeingültige Faktoren benennen.

Diese Forschungen erlauben uns, wichtige Erkenntnisse weiter zu geben. Wir wissen inzwischen, dass die Kirchen, die auf Evangelisationszellen gegründet sind, jene sind, die sich am schnellsten entwickeln und am wirkungsvollsten Nichtchristen eingliedern. Und trotzdem ist es noch nicht lange hier, dass man begonnen hat zu studieren, was den Zellen oder kleinen Gruppen das Wachsen ermöglicht. Wir denken besonders an die internationale Untersuchung von Joel Comiskey und die mehr nationale von Jim Egli. Joel Comiskey vergleicht statistisch 700 verschiedene Gruppen aus sieben verschiedenen Ländern. Jim Egli hat seine Untersuchungen angewandt an 200 Kleingruppen in den Verei-

nigten Staaten. Diese zwei Untersuchungen offenbaren uns, dass es überall auf der Welt die selben Kräfte sind, die Zellen wachsen lassen.

Die **Theoretiker** ihrerseits haben viel darüber nachgedacht! Es gibt bestimmte Leute, die es lieben in Bezug auf die biblischen und theologischen Fundamente dieser Evangelisationserfahrungen tiefer zu gehen. Sie begnügen sich nicht mit den soziologischen Daten und den praktischen Erfahrungen. Diese Leute wollen gewöhnlich ausgehend von theologischen und biblischen Kriterien überprüfen, ob diese Erfahrungen, auch dann, wenn sie viele Früchte in der Praxis bringen, authentisch sind und mit dem Willen Gottes für die Entwicklung der Kirche übereinstimmen.

Ich persönlich zähle mich zu dieser Kategorie von Personen. Ich weiß, wie wichtig es ist, anhand der Bibel den Wert dieser konkreten Erfahrungen zu überprüfen.

Es genügt nicht, die Erkenntnisse praktisch anzuwenden, die scheinbar einen positiven Wert darstellen, weil sie zahlreiche Früchte versprechen in der Sicht der soziologischen und statistischen Forschungen. Man muss eben auch die Frage stellen, ob diese Erfahrungen auf einem sicheren Fundament ruhen, gegründet auf dem Willen Gottes für seine Kirche.

Die folgende Darstellung

1. die Vision der Zellen und
2. das Fundament der fünf Wachstumskräfte,

entwickelt in sich ergänzender Weise die Früchte dieser biblischen und theologischen Reflexion.

Das hilft uns zu verstehen, dass die Zellidee und die Pädagogik der fünf Kräfte authentische biblische Leitgedanken sind, begründet und gerechtfertigt aus der Sicht der theologischen Reflexion.

Die **Praktiker** lieben es Dinge in die Praxis umzusetzen!

Sie haben nur einen Wunsch: in der pastoralen Arbeit Früchte zu sehen.

Sie setzen sie in die Praxis um, indem sie der Spur der Forscher folgen und sich von den Theoretikern leiten lassen. Sie wissen instinktiv, wenn sie die Daten der Forscher und die Prinzipien der Theoretiker anwenden, dann können sie noch viel weiter gelangen. Um also neue Früchte und unerwartete Ergebnisse zu erreichen, benötigen sie die Forscher und Theoretiker ihre Studien weiter zu führen.

Sie sprengen die Grenzen der statistischen Daten und benötigen uns in der theologischen Forschung mehr in die Tiefe zu gehen. Und das ist sehr gut. Die Hir-

ten sind durch diese Sicht einer Kirche im Wachstum angeregt und fordern uns auf beständig voranzuschreiten und die unvorhergesehenen und wunderbaren Wirkungen des Heiligen Geistes zu entdecken.

Und tatsächlich, es geht hier nicht darum, sich diesen drei Forschungsebenen zu widersetzen. Tatsächlich ergänzen Sie sich untereinander vollkommen und führen zu einer klaren Sicht einer Kirche, die wächst und sich vermehrt gemäß der biblischen Wirklichkeit der Apostelgeschichte: „Das Wort Gottes wuchs und vermehrte sich.“ (Apg 12,24)

Im selben Moment, wo es die gemeinsame Absicht ist, die Ziele des Wachstums und der Fruchtbarkeit auf der Linie des pastoralen Handelns zu erreichen, haben diese drei Bereiche eine große Relevanz für die Entwicklung der Kirche, die ununterbrochen gerufen ist, sich in der Evangelisation zu erneuern. Dieses Zusammenwirken erlaubt so hinsichtlich ihrer spezifischen Untersuchungsebenen (Forscher, Theoretiker, Praktiker) eine größere Wirksamkeit des pastoralen Handelns in der vielfältigen Gnade Gottes (1 Petr 4,10).

Diese Pädagogik der 5 Wachstumskräfte ist in gewisser Weise die Frucht dieses Zusammenwirkens. Man muss folglich betonen - immer mit Rücksicht auf diese drei Untersuchungsebenen -, dass diese Pädagogik, die in diesem Buch vorgestellt wird, sich deutlich unter der Perspektive versteht in die Praxis umgesetzt zu werden. Es geht also hier nicht um die Frage der theologischen Rechtfertigung oder der soziologischen Daten, welche die Erfahrung der Zellen- evangelisation berühren. Dies behandeln andere Werke.

Die Hauptabsicht dieses Buches ist die praktische Umsetzung der 5 Wachstumskräfte, damit die Zellen wachsen und sich vervielfältigen.

Es handelt sich hier also um eine Pädagogik der Anwendung. Dieses Buch arbeitet daher wie ein Führer oder ein Begleiter auf dem Weg, um den Leitern und Mitgliedern der Zelle zu helfen, das Wachstumspotenzial zu entdecken und zu entwickeln, das bereits in der Zelle vorhanden ist.

Dieses Werk hilft euch also besonders:

1. im Herzen eines jeden diese Vision der Zellen tief zu verankern, die wachsen damit sie sich vervielfältigen;
2. die Funktionsweise der fünf Kräfte in der Zelle zu verstehen;

3. das Prinzip des qualitativen Wachstums der Zelle anzupacken;
4. zu erkennen, dass die Zelle einer Lerngemeinschaft ist;
5. die 7 Stufen des Wachstumszyklus zu verstehen;
6. die 7 Stufen des Wachstumszyklus zu durchlaufen;
7. die Verantwortung des Leiters, des Gebietsleiters und der Leitungszelle auf diesem Wachstumsweg zu bestimmen.

Dieses Werk ist also die Frucht zahlreiche Forschungen, Überlegungen und praktischer Umsetzungen.

Ich danke besonders der Pfarrgemeinde Sanary-sur-Mer und ihrem Pfarrer, P. José Andrade, der zugestimmt hat als erster im Frühling 2013 diesen Ansatz auszuprobieren, der in diesem Werk hier vorgestellt wird.

Die Früchte sind unleugbar. Ich hoffe von ganzem Herzen, dass das Verständnis der 5 Wachstumskräfte und ihrer Anwendungen im pädagogischen Kontext der Begleitung eine tiefe, sichtbare, fortschreitende und dauerhafte Entwicklung eurer Zelle erlaubt.

Ich sehe mit großer Zuversicht euer Wachstums- und Vervielfältigungspotenzial bei euch persönlich und bei eurer Zelle. Jesus hat große Dinge mit euch vor. Erinnern wir uns an die Worte des Apostels Paulus: „Ich vertraue euch Gott und dem Wort seiner Gnade an, das die Kraft hat aufzubauen“ (Apg 20,32) und die uns helfen mit Freude und Eifer auf seinen Anruf zu antworten: „Wachset und vermehret euch!“ (Gen 1,28 und Apg 12,24)

P. Mario St-Pierre

Die fünf Wachstumskräfte



Erster Teil Prinzipien und Fundamente

1. Die Vision der Zelle

*Das Wort Gottes wuchs und vervielfältigte sich. (Apg 12,24 franz. Wortlaut)
griech. Wortlaut: Das Wort Gottes wuchs und vermehrte sich.
deutscher Wortlaut (Einheitsübersetzung): Das Wort des Herrn aber wuchs und
breitete sich aus.*

Ziel dieses Kapitels:

Sich klar die besondere Vision der Evangelisationspfarrzellen anzueignen.

Persönliche Reflexion

Hast du schon einmal an einer kleinen Gruppe teilgenommen, wo sich dein Leben verändert hat?

Warum hatte diese Gruppe so einen großen Einfluss auf dein Leben?

Was hat der Leiter gemacht um seiner Gruppe zu helfen sich zu entwickeln?

Austausch in der Gruppe

Welche Elemente sind notwendig für eine Gruppe um sie zu verlebendigen (wörtlich: um das Leben fortzupflanzen)?

Persönliche Reflexion

Betrachte folgende Liste von Kleingruppen in denen du schon einmal teilgenommen hast:

- Gebetsgruppe:
- Bibelgruppe:
- Katechumenatsgruppe:
- Katechesegruppe:
- Dienstgruppe:
- Selbsthilfegruppe:
- Gruppe für soziales Engagement:
- Austauschgruppe:
-
-

Austausch in der Gruppe

In welcher Hinsicht **ähneln** diese verschiedenen Gruppen den Gruppen, die wir Zellen nennen?

In welcher Hinsicht **unterscheiden sich** diese verschiedenen Gruppen von den Gruppen, die wir Zellen nennen?

Die Vision der Zelle

Die Zelle ist

eine kleine Gruppe,
die im Umfeld einer Pfarrei errichtet ist,
die sich im wöchentlichen Rhythmus
in einem geschwisterlichen und einladenden Kontext trifft

**...um zu wachsen
und sich zu vervielfältigen!**

Persönliche Reflexion

... um zu wachsen:

Was sind deiner Meinung nach die Wachstumsfaktoren der Zelle?

...um sich zu vervielfältigen:

Was sind deiner Meinung nach die Vervielfältigungsfaktoren der Zelle?

Austausch in der Gruppe

„Wir müssen Gott euretwegen immer danken, Brüder,
wie es recht ist, denn euer Glaube wächst
und die gegenseitige Liebe nimmt bei euch allen zu.“
(2 Thess 1,3)

2. Das Fundament der fünf Wachstumskräfte



„Wir wollen uns, von der Liebe geleitet,
an die Wahrheit halten und in allem wachsen,
bis wir ihn erreicht haben.
Er, Christus, ist das Haupt.“
(Eph 4,15)

In dieser Passage des Epheser-Briefes des Apostels Paulus geht es um das Wachsen in allem oder das Wachsen in jeder der Dimensionen Christi. Sein Leib (die Kirche) ist immer im Wachstum. Die Entwicklung dieses Leibes folgt in gewisser Hinsicht den biologischen Gesetzen des Wachstums. Tatsächlich wächst der ganze Leib auf ausgeglichene und organische Weise, d.h. in Interaktion und Integration aller Teile in Beziehung mit dem Ganzen.

An einer anderen Stelle desselben Briefes spricht Paulus von der Notwendigkeit für die Christen in dieses Geheimnis einzudringen um besser „zusammen mit allen Heiligen dazu fähig zu sein, die Länge und Breite, die Höhe und Tiefe zu ermessen...“ (Eph 3,18). Wir können also auf symbolische Weise die fünf Wachstumskräfte darstellen mit Hilfe der Piktogramme der fünf Richtungen:

	<i>Nach oben!</i>
	<i>Nach außen!</i>
	<i>Nach unten!</i>
	<i>Nach vorn!</i>
	<i>Nach innen!</i>

- **Aus theologischer Sicht** beziehen wir uns auf Christifideles Laici, das apostolische, nachsynodale Mahnschreiben von Papst Johannes Paul II. über die Berufung und die Mission der Laien in der Kirche und in der Welt (1988). Die fünf Kapitelüberschriften präsentieren dieses Verständnis der Kirche in diesen fünf Dimensionen:

Die fünf Wachstumskräfte	Die fünf Kapitel in Christifideles Laici
	<i>Die Kirche - Geheimnis</i>
	<i>Die Kirche - Gemeinschaft</i>
	<i>Die Kirche - Mission</i>
	<i>Die Kirche - Dienst</i>
	<i>Die Kirche - Ausbildung</i>

- **In pastoralen Hinsicht** kennen wir die Erfahrung von Pastor Rick Warren, der die fünf Kräfte im Kontext der Einführung in die Kirche entdeckt hat. Diese fünf Kräfte, die er auf Englisch "purposes" nennt, erlauben eine ausgeglichene und integrierende Entwicklung aller Glieder dieser Gemeinschaft im Wachstum. Die 5 "purposes" haben ihren Platz im Programm der kleinen Gruppen (Life Together) gefunden, wo sie ihre Wirksamkeit und ihre Fruchtbarkeit unter Beweis gestellt haben.

Die fünf Wachstumskräfte	Die fünf Ziele „purposes“ von Rick Warren
	<i>Lobpreis - Gebet</i>
	<i>Familie</i>
	<i>Evangelisation</i>
	<i>Dienst</i>
	<i>Reife</i>

- **In biblische Hinsicht** können wir die fünf Kräfte in der Beschreibung der christlichen Urgemeinde von Jerusalem finden, die Lukas in der Apostelgeschichte beschreibt (Apg 2,41-47). Diese Beschreibung findet sich eingerahmt – man nennt das literarische Inklusion – in zwei Verse der Kirche im Wachstum:

Vers 41: „Die nun, die sein Wort annahmen, ließen sich taufen. An diesem Tag wurden (ihrer Gemeinschaft) etwa dreitausend Menschen hinzugefügt.“

Vers 47: „Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.“

Persönliche Übung

Lies Apostelgeschichte 2,42-47 und identifiziere selbst die fünf Wachstumskräfte, die in diesem Text enthalten sind, und schreibe sie in die rechte Spalte oder male die entsprechenden Pfeile hin.



42

Sie hielten an der Lehre der Apostel fest
und an der Gemeinschaft,
am Brechen des Brotes und an den Gebeten.

43

Alle wurden von Furcht ergriffen;
denn durch die Apostel geschahen
viele Wunder und Zeichen.

44

Und alle, die gläubig geworden waren,
bildeten eine Gemeinschaft
und hatten alles gemeinsam.

45

Sie verkauften Hab und Gut
und gaben davon allen,
jedem so viel, wie er nötig hatte.

46

Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel,
brachen in ihren Häusern das Brot
und hielten miteinander Mahl in Freude
und Einfalt des Herzens.

47

Sie lobten Gott
und waren beim ganzen Volk beliebt.

- In den Evangelisationspfarrzellen kennen wir 7 Ziele, die im Handbuch der Leiterausbildung dargestellt sind. Diese sieben Ziele müssen neu betrachtet werden, ob sie anwendbar sind auf dem neuen Kontext der fünf Kräfte. Diese Neubestimmung nimmt nichts hinweg vom wesentlichen Verständnis diese 7 Ziele. Im Gegenteil sie hilft, diese praktischer und effektiver anzuwenden.

Die fünf Wachstumskräfte	Die sieben Ziele der Evangelisationspfarrzellen
	1. <i>Wachsen in der Intimität mit dem Herrn</i>
	2. <i>Wachsen in der gegenseitigen Liebe</i>
	3. <i>Jesus mit anderen teilen</i>
	4. <i>Einen Dienst im mystischen Leib Christi ausüben</i> 5. <i>Helfen und sich helfen lassen</i>
	6. <i>Unsere Glaubensintensität vertiefen</i>

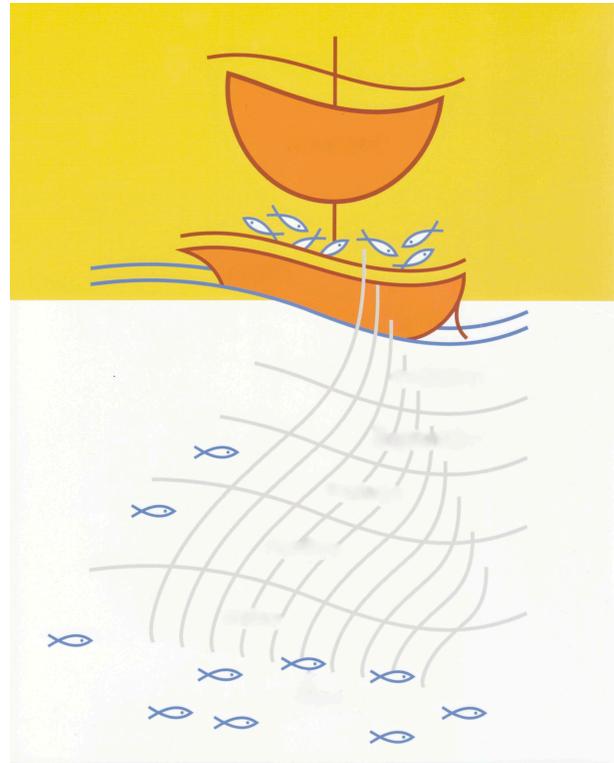
NB:

Wie ihr bemerkt habt, erscheint das sechste Ziel über die Ausbildung der Leiter nicht.

Wir haben erst aus dieser Liste heraus genommen, denn wir denken, dass diese Herausforderung sich von einem anderen Ansatz her erhebt und eine Vision der besonderen Entwicklung zu dieser Wirklichkeit notwendig ist.

Die Ziele 4 und 5 ergänzen sich gegenseitig (Der Dienst: 4. in der Pfarrei, und 5. in der Zelle) und sind hier bei derselben Kraft "nach unten" eingruppiert.

- In pädagogischer Hinsicht kann man die fünf Kräfte sehr leicht merken, wenn man die Piktogramme oder das Bild des Schiffs verwendet, das weithin im Handbuch für die Leiteraus- bildung verwendet wird.



Piktogramm		Die Wachstums- kräfte	Das Schiffsbild
	<i>Nach oben</i>	Lobpreis Gebet	Das Segel des Hl. Geistes
	<i>Nach außen</i>	Geschwisterlichkeit	Das Boot der Geschwisterlichkeit
	<i>Nach unten</i>	Dienst	Der Mast des Dienstes
	<i>Nach vorne</i>	Evangelisation	Das Netz der Evangelisation
	<i>Nach innen</i>	Ausbildung	Das Steuerrad der Ausbildung

Übung in der Gruppe

Vielleicht habt ihr Bedarf euch zu entspannen!

Steht auf!

Macht die Gesten zwei oder dreimal und wiederholt entweder die räumliche Dimension (nach oben, nach vorne...),
oder die Wachstumskraft (Lobpreis, Geschwisterlichkeit...),
oder das Schiffsbild (Das Segel des Heiligen Geistes, das Boot der Geschwisterlichkeit...)

Es handelt sich ja um Kräfte!

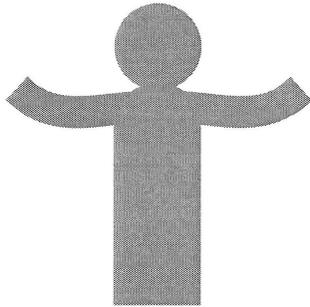
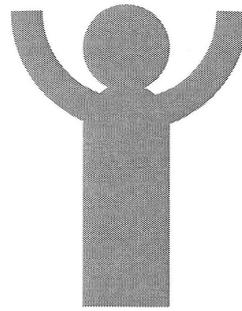
Er ist lebendig!

Da bewegt sich was!

Lebe das Wachstum!

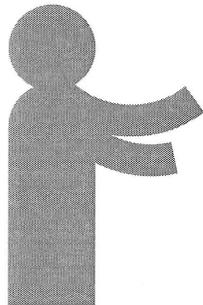
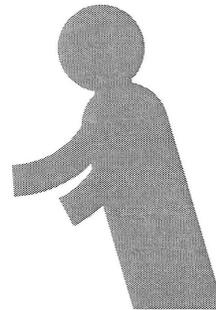
So wurden die Gemeinden im Glauben
gestärkt und wuchsen von Tag zu Tag.
(Apg 16,5)

Nach oben!



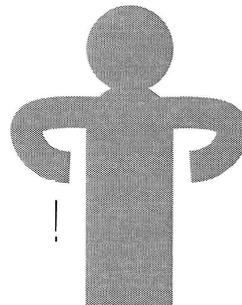
Nach außen!

Nach unten!



Nach vorne!

Nach innen!



3. Die Pädagogik der fünf Wachstumskräfte



*Wachset in der Gnade und Erkenntnis
unseres Herrn und Retters Jesus Christus!
(2 Petr 3,18)*

Die Pädagogik der fünf Wachstumskräfte ruht auf sieben wichtigen Überzeugungen, die zuinnerst untereinander verbunden sind.

1. Das Wachstum ist organisch.
2. Das Wachstum ist ausgewogen.
3. Das Wachstum ist interaktiv.
4. Das Wachstum ist sichtbar und messbar.
5. Das Wachstum setzt ein praktisches Wissen voraus.
6. Das Wachstum ist fortschreitend.
7. Das Wachstum ist zyklisch.

1. Das Wachstum ist organisch

*Denn wie der Leib eine Einheit ist,
doch viele Glieder hat,
alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind,
einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus.
(1 Kor 12,12)*

Der kirchliche Leib formt ein untrennbares Ganzes. Der Leib ist lebendig und jedes Glied spielt eine wesentliche Rolle. Niemand darf fürchten ausgegliedert zu werden. Das ist es, wie man die Pädagogik der fünf Kräfte verstehen muss. Man darf niemals an den Ausschluss des einen oder anderen denken. Man muss ihn verstehen als ein organisch geeintes Ganzes, an dem jedes Element, jede Kraft eine unersetzbare Aufgabe erfüllt. Das Wachstum der Zelle ist eben ganz organisch bei allen seinen Mitgliedern, jeder wächst in seinen spezifischen Kräften.

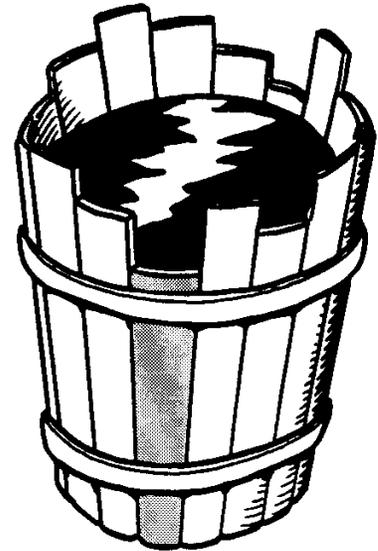
2. Das Wachstum ist ausgewogen

*Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit;
wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm.
(1 Kor 12,26)*

Nichts Lebendiges erträgt es unausgewogen zu sein. Wenn es Zeichen der Unausgewogenheit gibt, kann man einen Gesundheitsproblem vermuten. Das Wachstum ist ein sehr empfindliches Phänomen. Oft mangelt es an Verständnis für den Wert der Ausgewogenheit und der Harmonie. Ein gesunder Zustand erscheint ganz natürlich gut, so dass man nicht versucht Mechanismen zu ergreifen, die helfen diesen Zustand aufrechtzuerhalten.

Die Pädagogik der fünf Kräfte muss in gleicher Weise verstanden werden. Es geht nicht darum eine der Kräfte zu bevorzugen um das Wachstum der Zelle zu fördern. Es gibt kein Wachstum außer in der Ausgewogenheit jeder der Kräfte in Interaktion mit den anderen und durch die Integration jeder Kraft in das größere Ganze. Ein sehr praktisches Beispiel hilft uns dieses Prinzip leicht zu verstehen. Wir sprechen von der Tonne.

Stell dir eine Tonne vor, die aus fünf Brettern besteht. Jedes Brett repräsentiert eine Kraft. Die Bretter der Tonne sind ungleich hoch. Es ist nicht schwierig zu verstehen, dass der Wasserpegel niemals die Höhe des niedrigsten Brettes übersteigen kann.



Es ist derselbe mit der Erfahrung der fünf Kräfte in der Zelle. Vier Kräfte mögen sehr gut und stark sein, die Entwicklung der Zelle aber überschreitet niemals die Höhe der schwächsten Kraft. Das hilft uns nun zu verstehen, warum es wichtig ist, das Niveau unserer Kräfte einzuschätzen und eine besondere Aufmerksamkeit darauf zu richten, welche von ihnen die fragilste ist um sie zu verstärken.

3. Das Wachstum ist interaktiv

*Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist.
Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn.
Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott:
Er bewirkt alles in allen.
(1 Kor 12,4-6)*

Diese Verschiedenheit im organischen Leib ruft uns dazu, auf vertiefte Weise eine Eigenart zu betrachten, die implizit in den beiden vorausgehenden Punkten enthalten ist: die Interaktion. Die Pädagogik der fünf Kräfte zeigt sich besonders fruchtbar, wenn man die Art und Weise versteht, wie jede Kraft die anderen beeinflusst und mit ihnen im Austausch steht. Das öffnet uns den Sinn für das Staunen. Wenn wir die schwächste Kraft erkennen und verstärken, dann verstärken wir auch die vier anderen Kräfte.

Der Leib Christi besteht aus Verbindungen und Beziehungen, die ihn zur vollen Gestalt heranwachsen lassen. Es ist gut, sich an die erhellende Passage des Apostels Paulus im Epheserbrief zu erinnern: „Durch ihn wird der ganze Leib zusammengefügt und gefestigt in jedem einzelnen Gelenk. Jedes trägt mit der Kraft, die ihm zugemessen ist. So wächst der Leib und wird in Liebe aufge-

baut." (Eph 4,16) Jede Kraft beeinflusst jede andere in der Interaktion um eine harmonische Entwicklung zu fördern.

4. Das Wachstum ist sichtbar und messbar

*Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden
und brachte Frucht; die Saat ging auf
und wuchs empor und trug dreißigfach,
ja sechzigfach und hundertfach.
(Mk 4,8)*

Hören wir gut hin. Gott ist es, der wachsen lässt. Das Leben selbst ist eine unsichtbare und geheimnisvolle Wirklichkeit. Niemand kann sagen, dass er der Herr des Lebens wäre. Und trotzdem lebt dieses Leben, es verändert sich, es wächst und pflanzt sich fort. Alle lebendigen Wesen sind erfüllt mit der Unsichtbarkeit des Lebens und trotzdem voll und ganz sichtbar. Welches Paradox!

Dieses Wachstum ist so sichtbar, dass man es berechnen kann. Jesus sagt daher im Gleichnis von der Saat: „dreißigfach, sechzigfach, hundertfach.“ Wachstum ist messbar. Eines Tages stand ich vor einem Getreidefeld. Das Gleichnis vom Sämann kam mir in den Sinn. Ich nahm also einige Ähren und begann die Körner in den Ähren zu zählen... So habe ich konkret gelernt, dass jede Ähre eine ordentliche Zahl an Körnern hervorbringt.

Wir müssen lernen, die sichtbaren Früchte der unsichtbaren Gnade Gottes in unserem Leben und in unseren Gemeinschaften zu sehen.

Die Pädagogik der fünf Wachstumskräfte hat es sich zum Ziel gesetzt uns zu helfen, diesen paradoxen Blick niemals zu verlieren: Das unsichtbare Geheimnis der Zelle, die ihre Kräfte lebt, ist sichtbar durch sichtbare Zeichen des tatsächlichen und feststellbaren Wachstums.

5. Das Wachstum setzt ein praktisches Wissen voraus

*Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen,
Gott aber ließ wachsen.
(1 Kor 3,6)*

Wir haben es bereits erwähnt. Das Leben ist ein Geheimnis. Im Leben gibt es einen unsichtbaren Bereich, den wir nicht kontrollieren können. „Gott aber ließ wachsen.“ Aber wir sprechen auch von seinem sichtbaren Charakter. Der Bauer täuscht sich nicht. Er weiß, dass die Pflanze optimale Bedingungen für ihr Wachstum braucht. Einer sät, ein anderer gießt. Einer düngt die Erde, ein anderer schützt die Pflanze. Einer beschneidet, der andere erntet die Früchte usw.

Der Bauer weiß, dass günstige Wachstumsbedingungen den Ernteertrag steigern. Er versteht auch, sein Wissen praktisch anzuwenden. In diesem Sinne setzt das Wachstum von unserer Seite ein Engagement voraus, eine praktische Fertigkeit um das kirchliche Wachstum zu entwickeln, damit er es auch zahlreiche Früchte bringen kann.

Die fünf Kräfte sind eine Pädagogik, um in den Mitgliedern der Zellen den Sinn für die Verantwortlichkeit zu fördern hinsichtlich des kirchlichen Wachstums und der Vervielfältigung der Früchte der göttlichen Gnade. Der Apostel Petrus hilft uns unsere Mitwirkung in diesem Bereich zu verstehen: „Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.“ (1 Petr 4,10)

6. Das Wachstum ist fortschreitend

*Die Erde bringt von selbst ihre Frucht,
zuerst den Halm, dann die Ähre,
dann das volle Korn in der Ähre.
(Mk 4,28)*

Diese bekannte Weisheit sagt es sehr klar. Man kann eine Pflanze nicht ziehen, um ihr Wachstum zu beschleunigen. Dann riskiert man sie zu zerstören. Man muss die langsame, fortschreitende und natürliche Entwicklung respektieren.

Das nun zwingt uns zwei wichtige Eigenheiten dieses selbständigen Wachstums der Pflanze zu betrachten, die Jesus uns hier offenbart.

Zunächst entwickelt sich das Wachstum nach einer festen Ordnung: Keimen, Entwicklung des Stiels und der Wurzeln, Blüte, Reife der Früchte. Das Wachstum entwickelt sich immer nach einer präzisen Ordnung. Jesus sagt klar: „Die Erde bringt zuerst hervor...“

Dann entwickelt sich das Wachstum in aufeinanderfolgenden Schritten: „den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre.“ Es gibt keine spektakulären Sprünge beim Wachstum. Alles vollzieht sich in geregelter Weise, angepasst, schrittweise, oder wie man auch sagen könnte: auf wachsende Weise!

Die Pädagogik der fünf Kräfte berücksichtigt diese beiden Eigenheiten. Die Mitglieder der Zelle dürfen sich nicht mit einem Zwang belasten, für schnelle und außergewöhnliche Ergebnisse sich verantwortlich zu fühlen. Nein! Man muss den Vorgang berücksichtigen, die Abfolge und die Wachstumsschritte gemäß dem eigenen Rhythmus jeder Zelle.

7. Das Wachstum ist zyklisch

*Er sagte: Mit dem Reich Gottes ist es so,
wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät;
dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag,
der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie.
Die Erde bringt von selbst ihre Frucht,
zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre.
(Mk 4,26-28)*

Der Mann sät den Weizen und nach einer gewissen Zeit („dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag“) erntet er „das volle Korn in der Ähre“. Die Reihe der Wachstumsschritte beginnt von Neuem.

Die Pädagogik der fünf Kräfte ist auch eine zyklische Wirklichkeit. Nachdem die Zellmitglieder einen ersten Wachstumszyklus in der einen oder in der anderen Wachstumskraft ausprobiert haben und eine gewisse Fruchtbarkeit des Vorgangs festgestellt haben, sollten sie nicht zögern mit einem neuen Zyklus

zu beginnen. Es ist die Freude des Wachsens und des Vervielfältigens, die uns den Dienst am Reich Gottes ausüben lässt.

*Gott, der Samen gibt für die Aussaat und Brot zur Nahrung,
wird auch euch das Saatgut geben und die Saat aufgehen lassen;
er wird die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen.
(2 Kor 9,10)*

Die Vision vom **Wachstum** meiner Zelle

1. Das Wachstum ist organisch.
2. Das Wachstum ist ausgewogen.
3. Das Wachstum ist interaktiv.
4. Das Wachstum ist sichtbar und messbar.
5. Das Wachstum setzt ein praktisches Wissen voraus.
6. Das Wachstum ist fortschreitend.
7. Das Wachstum ist zyklisch.

Persönliche Reflexion

Wie sehe ich das Wachstum meiner Zelle?

Austausch in der Gruppe

Wie sehen wir das Wachstum unserer Zelle?

4. Die Zelle: die 62 “Einander” praktisch umsetzen



Eine andere Weise das Wachstum der Zelle zu sichern ist es, die 62 “Einander” des Neuen Testaments zu entdecken und praktisch umzusetzen.

Tatsächlich gibt es insgesamt 103 “Einander”. 41 von ihnen werden in einem erzählerischen Kontext erwähnt. Da gibt es zum Beispiel den Satz: “Sie unterhielten sich untereinander.” Man versteht, dass uns diese “Einander” im Moment nicht besonders interessieren.

Die 62 “Einander”, von denen hier die Rede ist, sind deutlich charakterisiert durch ein Verb in der Befehlsform (insgesamt 44). Auch wenn 18 weitere “Einander” nicht von einem solchen Verb in Imperativ begleitet sind, sind sie trotzdem in einem ermahnenden Kontext niedergeschrieben. Wir laden nachdrücklich die Mitglieder der Gemeinschaft ein in einen zwischenmenschlichen und gegenseitigen Netz der Beziehungen zu leben. Wir können sagen, dass das Wachstum jedes einzelnen, der Zelle und der Gemeinschaft abhängt von der Anwendung der verschiedenen “Einander”.

Der Kontext der Evangelisationspfarrzellen ist sehr geeignet die verschiedenen “Einander” zu entdecken und in die Tat umzusetzen. In der Sprache Quebecs sagt man: “spannend gewebte” Beziehungen leben. Es gibt viele Möglichkeiten Freundschaftsbeziehungen zu fördern und zur Anwendungen der “Einander” ermutigen. Nehmen wir uns die Zeit sie zu entdecken. Auch wenn es 62 sind, können wir sie unter zehn Themen einordnen. Das vereinfacht uns die Angelegenheit.

1. Liebt einander

Den bekanntesten Ausdruck finden wir in den Texten des Apostels Johannes (in seinem Evangelium und in seinen Briefen). Jesus betont: „Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“ (Joh 13,34) Diese Aufforderung begegnet noch an 16 anderen Stellen (Joh 13,35; 15,12; 15,17; Röm 12,10; 13,8; 1 Thess 3,12; 4,9; 2 Thess 1,3; 1 Petr 1,22; 4,8; 1 Joh 3,11.23; 4,7.11.12; 2 Joh 5). Es gibt viele Gründe zum Liebesgebot zu ermahnen. Ich will mich hier auf eine kurze Darstellung der neun anderen Themen beschränken, die letztlich eine Ableitung des Liebesgebotes darstellen.

2. Nehmt einander an

Einander zu lieben nimmt eine sehr konkrete Form an bei der gegenseitigen Annahme: „Nehmt einander an, wie auch Christus uns angenommen habt, zur Ehre Gottes.“ (Röm 15,7)

Diese Aufforderung wird gelebt durch den gegenseitigen Gruß, durch den Austausch des heiligen Kusses und des gegenseitigen Respekts: Röm 16,16; 1 Kor 11,33; 16,20; 2 Kor 13,12; 1 Petr 4,9. Die ersten Christen bestätigen auf sehr berührende Weise, dass die geschwisterliche Gemeinschaft ein Zeichen der echten Liebe ist.

3. Ordnet euch einander unter

Bei der Fußwaschung hat uns Jesus ein Beispiel der Unterordnung in der Liebe gegeben. (Joh 13,14) Welche befremdende Aufforderung: „Ordnet einander unter!“ (Eph 5,12) „Einer schätze den anderen höher ein als sich selbst!“ (Phil 2,3). Tatsächlich, eine gegenseitige Unterordnung ist herausfordernd für alle Christen. Der Ruf zur Demut ist wesentlich für eine echte Liebe, die nach dem Beispiel Christi gelebt wird. (1 Petr 5,5)

4. Helft einander

Die gegenseitige Unterstützung (Eph 4,2; Kol 3,13) ist auch ein Test für die tief gelebte Liebe. Die Ermahnungen sind beständig: „Einer trage des anderen Last“ (Gal 6,2) und „Tröstet einander“ (1 Thess 4,18; 5,11).

5. Vergebt einander

Die Christen wissen, dass ihre Liebe niemals vollkommen ist. Sie sind eingeladen sich gegenseitig zu vergeben (Eph 4,2; Kol 3,13) und zugleich die unge-

wöhnliche Praxis des gegenseitigen Bekenntnisses der Sünden zu leben (Jak 5,16).

6. Betet füreinander

Auch wenn dieser Aufruf nur einmal vorkommt („Betet füreinander“), dann ist es wert zu erwähnen, dass dies mit einer Verheißung versehen ist: „damit ihre geheilt werdet“ (Jak 5,16).

7. Haltet Frieden untereinander (Mk 9,50)

Zahlreiche und verschiedene Empfehlungen sind hier eingruppiert. In ihrer ermahnenen Ausdrucksweise: „Seid untereinander eines Sinnes“ (Röm 12,16), „Seid gütig zueinander“ (Eph 4,32), „Bemüht euch immer einander Gutes zu tun“ (1 Thess 5,15), „Habt Gemeinschaft miteinander“ (1 Joh 1,7), „Daher wollen wir uns nicht mehr gegenseitig richten“ (Röm 14,13), „Wenn ihr einander beißt und verschlingt, dann gebt acht, dass ihr euch nicht gegenseitig umbringt“ (Gal 5,15), „Wir wollen nicht prahlen, nicht miteinander streiten und einander nichts nachtragen“ (Gal 5,26), „Belügt einander nicht“ (Kol 3,9), „Verleumdet einander nicht“ (Jak 4,11), „Klagt nicht übereinander“ (Jak 5,9).

8. Dient einander

Der gegenseitige Dienst kann nur durch die Liebe motiviert sein: „Dient einander in Liebe“ (Gal 5,13). Petrus selbst empfiehlt: „Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat“ (1 Petr 4,10).

9. Warum sind diese “Einander” so wichtig?

Zwei Passagen des Apostels Paulus erklären uns den Sinn dieser “Einander”: „Wir sind ein Leib in Christus, als einzelne aber sind wir Glieder, die zueinander gehören“ (Röm 12,5; vgl. Eph 4,25). Es gibt also eine Ekklesiologie dieser “Einander”. Die Kirche ist wirklich der Leib Christi. Jeder Getaufte ist auf geheimnisvolle Weise im Herz der Kirche ein lebendiges Glied, eine lebendige Zelle, wesentlich für das Leben des Ganzen. In dem Maße, in dem jedes Glied oder jede Zelle in Verbindung ist mit dem Ganzen durch die Banden des Dienstes, der Geschwisterlichkeit, des Gebetes, der Erbauung usw., wächst der ganze Leib.

Eine andere Ermahnung des Apostels Paulus zeigt uns die Bedeutung des Ausdrucks (“Einander”) für das Wachstum des Leibes, der die Kirche ist: „... wird

der ganze Leib zusammengefügt und gefestigt in jedem einzelnen Gelenk. Jedes trägt mit der Kraft, die ihm zugemessen ist. So wächst der Leib und wird in Liebe aufgebaut (Eph 4,16).

Das ist eine Herausforderung für die Kirche und für jeden einzelnen Christen... Das hilft uns auch zu verstehen, warum wir in den vorangehenden Abschnitten uns Zeit dafür genommen haben die Pädagogik der fünf Kräfte als biblische Wachstumsvision zu rechtfertigen und zu begründen.

10. Baut einander auf

Die gegenseitige Liebe erfordert ein Engagement gegenüber jedem Einzelnen: „Lasst uns also nachdem streben, was zum Frieden und zum Aufbau untereinander beiträgt“ (Röm 14,19). D.h. konkret, wir sollen füreinander sorgen (1 Kor 12,25) und uns gegenseitig trösten (1 Thess 5,11), einander jeden Tag ermahnen (Hebr 3,13), uns gegenseitig ermuntern (Hebr 10,24), und zugleich einander annehmen (Röm 15,5.14; Kol 3,16). Das Gebot der Liebe gibt uns die Verantwortlichkeit am Wachstum jedes einzelnen mitzuwirken!

Nehmen wir uns die Zeit diese “Einander” deutlich hervorzuheben, die wir im Hebräerbrief (10,24) gefunden haben. Dieser Vers war der Gegenstand eines reichhaltigen Kommentars von Papst Benedikt XVI. in seiner Botschaft zur Fastenzeit 2012. Lassen wir also nun das Wort unserem geliebten emeritierten Papst, indem wir einige Abschnitte aus seiner Botschaft hier anführen. Zuvor sei darauf hingewiesen, dass dieser Abschnitt drei Teile hat, entsprechend der drei Teile des Zitats aus Hebräer 10,24:

1. Lasst uns achten
2. aufeinander
3. und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen.

Auszug aus der Botschaft von Papst Benedikt XVI zur Fastenzeit 2012:

1. „Lasst uns aufeinander achten“: die Verantwortung gegenüber den Brüdern und Schwestern

Das erste Element ist die Aufforderung „achtzugeben“. Das an dieser Stelle verwendete griechische Zeitwort ist *katanoein*, was soviel bedeutet wie gut beobachten, aufmerksam sein, bewusst hinsehen, eines Umstandes gewahr werden...

Das Zeitwort, das unseren Aufruf einleitet, fordert also dazu auf, den Blick auf den anderen zu richten, in erster Linie auf Jesus, und aufeinander zu achten, sich nicht unbeteiligt, gleichgültig gegenüber dem Schicksal unserer Brüder und Schwestern zu zeigen...

Auch heute ertönt nachdrücklich die Stimme des Herrn, der jeden von uns dazu aufruft, sich seines Nächsten anzunehmen. Auch heute fordert Gott von uns, „Hüter“ unserer Brüder und Schwestern zu sein (vgl. *Gen 4,9*), Beziehungen zu schaffen, die von gegenseitiger Fürsorge geprägt sind, von der Aufmerksamkeit für das *Wohl* des anderen und für dessen *gesamtes Wohl*. Das große Gebot der Nächstenliebe verlangt und drängt dazu, sich der eigenen Verantwortung gegenüber dem bewusst zu sein, der wie ich Geschöpf und Kind Gottes ist: Die Tatsache, dass wir als Menschen und vielfach auch im Glauben Brüder und Schwestern sind, muss dazu führen, dass wir im Mitmenschen ein wahres *Alter Ego* erkennen, das vom Herrn unendlich geliebt wird....

2. „Einander“: das Geschenk der Gegenseitigkeit

...Der Apostel Paulus fordert dazu auf, nach dem zu streben, was „zum Frieden und zur gegenseitigen Erbauung beiträgt“ (vgl. *Röm 14,19*), um dem Nächsten Gutes zu tun und ihn aufzubauen (vgl. *Röm 15,2*), ohne den persönlichen Nutzen zu suchen, sondern „den Nutzen aller, damit sie gerettet werden“ (*1 Kor 10,33*). Dieses gegenseitige Zurechtweisen und Ermahnen, von Demut und Nächstenliebe getragen, darf im Leben der christlichen Gemeinde nicht fehlen. Die mit Christus durch die Eucharistie vereinten Jünger des Herrn leben in einer Gemeinschaft, die sie als Glieder eines einzigen Leibes aneinander bindet. Dies bedeutet, dass der andere zu mir gehört; sein Leben, sein Heil betreffen mein Leben und mein Heil. Hier berühren wir einen besonders tiefgreifenden Aspekt der Gemeinschaft: Unser Leben steht in einer wechselseitigen Beziehung zu dem der anderen, im Guten wie im Bösen; sowohl die Sünde als auch die Liebeswerke haben auch eine gesellschaftliche Dimension...

Aufeinander achten bedeutet auch, das Gute zu erkennen, das der Herr in den anderen wirkt, und gemeinsam mit ihnen für die Wunder der Gnade zu danken, die Gott in seiner Güte und Allmacht unentwegt an seinen Kindern vollbringt. Erkennt ein Christ das Wirken des Heiligen Geistes im Mitmenschen, so kann er nicht umhin, Freude darüber zu empfinden und den himmlischen Vater dafür zu preisen (vgl. *Mt 5,16*).

3. „Uns gegenseitig zur Liebe und zu guten Taten anspornen“: gemeinsam den Weg der Heiligkeit beschreiten

Dieser Satz aus dem *Brief an die Hebräer* (10,24) drängt uns dazu, uns Gedanken über den universalen Ruf zur Heiligkeit zu machen, über ein beständiges Voranschreiten im geistlichen Leben; er ermahnt uns, nach den höheren Gnadengaben zu streben und nach einer immer größeren und fruchtbareren Liebe (vgl. *1 Kor* 12,31-13,13). Das aufeinander Achten soll auch bewirken, daß wir uns gegenseitig zu immer größerer wirklicher Liebe anspornen – „wie das Licht am Morgen; es wird immer heller bis zum vollen Tag“ (*Spr* 4,18) –, in der Erwartung, jenen Tag, an dem die Sonne nicht untergehen wird, in Gott zu leben...

So wächst und entfaltet sich die Kirche selbst, um zur vollendeten Gestalt Christi zu gelangen (vgl. *Eph* 4,13). Auf der Linie dieser dynamischen Perspektive eines Wachstums liegt auch unsere Aufforderung, uns gegenseitig anzuspornen, um zur Fülle der Liebe und der guten Taten zu gelangen.

*“Lasst uns also nachdem streben, was zum Frieden
und zum Aufbau untereinander beiträgt”
(Röm 14,19)*

Katanoomen! *

*Achtet aufeinander...
Seid aufmerksam aufeinander...
Betrachtet einander...
Beobachtet einander...
Prüft einander...
Wacht übereinander...*

um uns zur Liebe und zu guten Taten anzuspornen

(Hebr 10,24)

Persönliche Reflexion

Unter den 62 “Einander”, welches spricht mich am meisten an?

Austausch in der Gruppe

Wie können wir die 62 “Einander” in der Zelle leben?

*Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat,
alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind,
einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus.
(Röm 12,12)*

* zur Bezeichnung und Erklärung des griechischen Verbs katanoomen bitte die Erklärung von Papst Benedikt oben nachlesen.

5. Die Zelle: eine Lerngemeinschaft



Bis jetzt haben wir, wenn wir unseren Reflexionskurs seit Anfang ein wenig betrachten, Folgendes gemacht:

1. Wir haben die Vision der Evangelisationszelle erläutert, die berufen ist zu wachsen um sich dann zu vervielfältigen.
2. Wir haben die fünf grundlegenden Wachstumskräfte einer Zelle benannt.
3. Wir haben diese Kräfte durch eine biblische Wachstumspädagogik begründet.
4. wir haben gezeigt, dass die Zellen einen hervorragenden Kontext darstellen, um die 62 "Einander" des neuen Testaments anzuwenden.

Gestärkt durch diese grundsätzliche Betrachtung bleibt uns noch einen Punkt zu erläutern, um die Bedeutung zu verstehen, diese Pädagogik im Kontext der Zelle umzusetzen.

Wir wissen bereits, dass die Zelle eine "Evangelisationsgemeinschaft" ist. Dafür ist sie geschaffen. Wenn sie an Zahl zunimmt, dann dazu um die Evangelisationsfrüchte zu vermehren durch den Empfang neuer Brüder und Schwestern, die glücklich den Glauben an Jesus Christus entdeckt haben.

Wir wissen aber auch, dass sie eine "vermittelnde Gemeinschaft" ist, denn sie hilft bei der Integration von Neubekehrten in das Leben der Pfarrgemeinde. Die Zellen bilden Jünger aus im Blick auf die Pfarrangehörigen und hilft so der Pfarrgemeinde sich zu entwickeln und aufzublühen.

Wir müssen aber auch wissen, dass die Zelle eine "Lerngemeinschaft" ist. Sie ist der bevorzugte Ort, an dem Jünger für Jesus ausgebildet werden, die in der

Gemeinschaft mit den Schwestern und Brüdern in Jesus wachsen und die fundamentalen Werte des christlichen Lebens in die Praxis umsetzen. Die Zelle entwickelt sich so in dem Maß, indem jedes Mitglied Fortschritte macht in diesen Wachstumskräften und gegenseitig.

Die Zelle, eine "Gemeinschaft..."

Wir müssen den gemeinschaftlichen und geschwisterlichen Wert der Zelle nicht betonen. Die Betrachtung der 62 "Einander" genügen vollkommen. Dagegen ist es notwendig, daran zu erinnern, dass diese Gemeinschaft eine Gemeinschaft sein soll...

...des Lernens"

Ja, eine "Lerngemeinschaft"! Im Kontext unserer christlichen Gemeinden wird gewöhnlich der Verstand und das Herz gut genährt. Die christlichen Ausbildungsprogramme sind oft an einer vertieften Wissensvermittlung orientiert. Sie berühren den Verstand. Solche Programme sind zahlreich und brauchen auch keine Rechtfertigung. Sie sind wesentlich für die Entwicklung des Glaubens, der den Verstand erleuchtet.

Es gibt auch viele Kurse, die in gleicher Weise das Herz berühren. Solche spirituellen Ausbildungsprogramme sind vielfältig, zahlreich und abwechslungsreich. Sie werden häufig im Kontext der Spiritualitätsschulen angeboten, die es durch die ganze Kirchengeschichte hindurch gegeben hat, um auf den auch heute noch legitimierten Bedarf zu antworten. Wir profitieren hier von einem ungeheuren Schatz.

Was aber das Leben eines Jüngers betrifft, besonders im Kontext der Evangelisation, entdecken wir eine gewisse Lücke an Ausbildung. Wenn wir Neubekehrte empfangen, wollen sie Nahrung für ihr Herz und für ihren Verstand, aber auch für ihr praktisches Leben.

Wie können wir diesen im Glauben neu Angekommenen eine Pädagogik anbieten, die ihnen hilft, die grundsätzlichen Dimensionen für ihr Wachstum im christlichen Leben in die Praxis umzusetzen. Für einen reifen Christen sind diese Dimensionen oder Kräfte bereits seit langer Zeit erworbenen Wirklichkeiten. Aber für einen im Glauben Neugeborenen, was haben wir ihm anzubieten, so dass er sich ohne Verzögerung die grundsätzlichen Elemente eines christlichen Lebens aneignen kann?

Diese Wachstumskräfte brauchen keine langen theoretischen Erklärungen. Im praktischen Leben finden sich genügend Herausforderungen um diese Lernpädagogik umzusetzen. Es geht darum die fundamentalen Werte des christlichen Lebens, die wir hier die fünf Wachstumskräfte nennen, im Kontext einer "Lerngemeinschaft" in die Praxis umzusetzen.

Was ist eine "Lerngemeinschaft"?

Eine Lerngemeinschaft ist eine Gruppe von Personen, die sich miteinander in einer gemeinsamen und interaktiven Pädagogik engagieren, um praktische Fertigkeiten zu entdecken, zu entwickeln und zu verstärken.

- Eine Gruppe von Personen: wenigstens drei Personen, aber auch nicht mehr als zwölf oder vierzehn.
- Die sich miteinander engagieren: es braucht einen formellen Rahmen. Jeder müht sich in der Gruppe um einen Prozess des Wachstums und der Entwicklung um selbst geformt zu werden und andere zu formen. Jeder ist zugleich Lehrer und Schüler.
- Durch eine gemeinsame und interaktive Pädagogik: sie wird im nächsten Kapitel präzisiert. Es ist gut daran zu erinnern: Die Zelle bietet einen sehr günstigen Kontext, um eine solche Pädagogik anzuwenden.
- Um zu entdecken, zu entwickeln oder zu bestärken: jede Person ist unterschiedlich in ihren erworbenen oder zu erwerbenden Fertigkeiten. Das macht auch den Reichtum einer solchen Gruppe aus. Jeder lernt und lehrt gemäß seinen Talenten und seinen Bedürfnissen in einer wirklichen Offenheit.
- Praktische Fertigkeiten: es geht nicht nur darum besser zu handeln, sondern vor allem besser zu verstehen, wie wir besser handeln können. Verstehen und Handeln sind die Leitworte einer Lerngemeinschaft. Die Reife und die Autonomie im Handeln hängt an der Verbesserung und an der Beherrschung der drei Bereiche einer rechten Beziehung: Das Wissen, das Know-how und das Bewusstsein.

*Hört das Wort nicht nur an, sondern handelt danach;
sonst betrügt ihr euch selbst.*

*Wer das Wort nur hört, aber nicht danach handelt,
ist wie ein Mensch, der sein eigenes Gesicht im Spiegel betrachtet:
Er betrachtet sich, geht weg,
und schon hat er vergessen, wie er aussah.*

*Wer sich aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit vertieft
und an ihm festhält,
wer es nicht nur hört, um es wieder zu vergessen,
sondern danach handelt,
der wird durch sein Tun selig sein.*

(Jak 1,22-25)

Die Ziele einer “Lerngemeinschaft”

Die acht Ziele in einer Lerngemeinschaft entsprechend sehr gut der Erfahrung der Evangelisationspfarrzellen. Sie haben als Fundament die biblische Erfahrung der Jünger Ausbildung.

1. Lernen, das Wort Gottes fruchtbar in die Tat umzusetzen. „Müht euch mit Furcht und Zittern um euer Heil! Denn Gott ist es, der in euch das Wollen und das Vollbringen bewirkt, noch über euren guten Willen hinaus.“ (Phil 2,12-13)
2. Verstehen, wie das Wort Gottes agiert, damit unsere von seiner Gnade inspirierte Aktion wirkungsvoll ist. „Befiehl dem Herrn dahin Tun an, so werden deine Pläne gelingen.“ (Spr 16,3)
3. Reflektieren, um besser zu agieren. Das ist eine zutiefst biblische Haltung: „Wenn einer von euch einen Turm bauen will, setzt er sich dann nicht zuerst hin und rechnet, ob seine Mittel für das ganze Vorhaben ausreichen?“ (Lk 14,28)
4. In Gemeinschaft mit den Brüdern und Schwestern lernen. „Rettung ist dort, wo viel Ratgeber sind.“ (Spr 11,14)

5. Unsere christliche Identität festigen. „Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern...“ (Mt 28,19)
6. Lernen zu helfen und sich helfen zu lassen, lernen zu lernen und zu lehren. „Der Jünger steht nicht über seinen Meister; jeder aber, der alles gelernt hat, wird wie sein Meister sein.“ (Lk 6,40)
7. Jeden Getauften für das Werk des Dienstes und für die Auferbauung des Leibes ausrüsten (vgl. Eph 4,12). Da ja die Ausbildung eines jeden das Wachstum des Leibes im Blick hat, formt derselbe kirchlichen Leib durch die Weitergabe des Wortes jeden Getauften: „Jede von Gott eingegebene Schrift ist auch nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit; so wird der Mensch Gottes zu jedem guten Werk bereit und gerüstet sein.“ (2 Tim 3,16-17)
8. Die Freude und das Glück entdecken, zu lernen und in die Tat umzusetzen. „Selig seid ihr, wenn ihr das wisst und danach handelt.“ (Joh 13,17)

*Wer diese meine Worte hört
und danach handelt,
ist wie ein kluger Mann,
der sein Haus auf Fels baute.
(Mt 7,24)*

Die Prinzipien einer Lerngemeinschaft

1. Die Praxis bringt uns das Wissen, dass die Theorie nichts hervorbringt. Die Wahrheiten des christlichen Glaubens können nicht entdeckt und vertieft werden, wenn sie nicht in die Tat umgesetzt werden.
2. Eine Fertigkeit zu erlernen, das bedeutet zu handeln lernen. Die im Glauben Neugeborenen müssen die grundlegende Praxis des christlichen Lebens im Kontext der kleinen geschwisterlichen Gemeinschaften entdecken.
3. Das Klima der Herzlichkeit hilft das Widerstandsniveau gegenüber dem Lernen zu senken.

4. Der Erfahrungsaustausch vermittelt neue Fertigkeiten.
5. Jede Person handelt auf einzigartige Weise in einem einzigartigen Kontext.
6. Das Bewusstsein liegt im Herzen des Könnens. Das in uns gesäte Wort Gottes handelt, damit wir es in die Tat umsetzen können und es auf wirksame Weise weitergeben. Das Wort ist gerufen zu wachsen und sich zu vervielfältigen in uns und durch uns.

Bereitet euren Geist für die Aktion! (franz. Übersetzung)
Umgürtet euch, und macht euch bereit! (Einheitsübersetzung)
Umgürtet die Lenden eures Denkens! (griechischer Wortlaut)
(1 Petr 1,13)

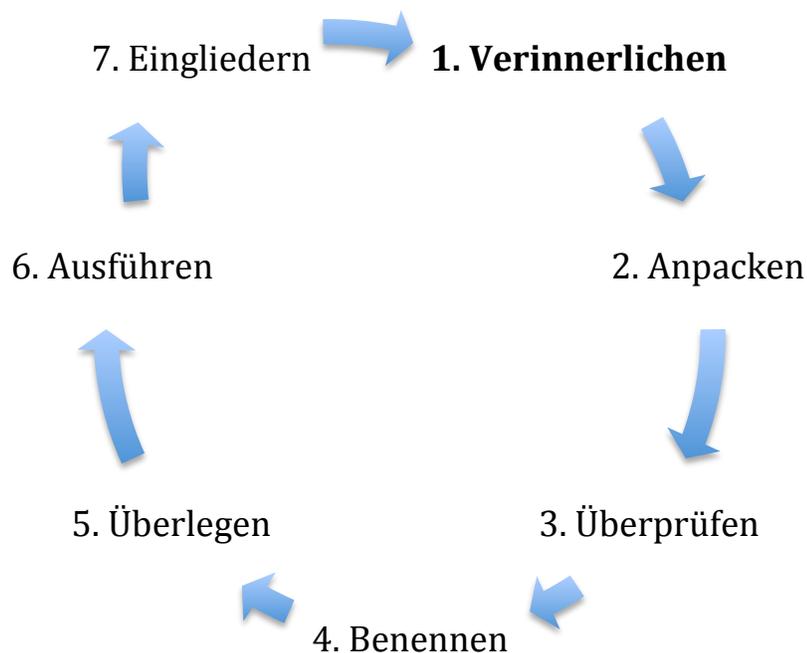
Die fünf Wachstumskräfte der Zelle



2. Teil

Praktische Umsetzung

1. Den Wachstumszyklus in sieben Schritten verinnerlichen



In diesem zweiten Teil präsentieren wir die praktische Umsetzung der fünf Kräfte in einem Wachstumsprozess in sieben Schritten.

In den nächsten Kapiteln wird jeder der sechs weiteren Schritte auf detaillierte Weise vorgestellt. Dieser erste Schritt besteht also darin die Gesamtsicht des Wachstumsprozesses zu präsentieren. Dieser mehr theoretische Schritt war bereits Gegenstand zahlreicher Erklärungen in den vorausgehenden Kapi-

tein. Es ist wichtig, dass die Zellmitglieder diese Vision verinnerlichen und diese Pädagogik annehmen, die das Wachstum der Zelle im Blick hat. Hier also die gesamte Sicht der Sieben Schritte des Wachstumsprozesses:

1. Verinnerlichen

- die Vision einer Zelle im Wachstum
- und die Pädagogik der fünf Kräfte
- um die verschiedenen “Einander” des Neuen Testaments zu leben
- im Kontext einer “Lerngemeinschaft”.

Im ersten Teil dieser Abhandlung haben wir die Fundamente und Prinzipien dieses Weges vorgestellt. Hinsichtlich der praktischen Umsetzung muss man nur einiges in Erinnerung rufen ohne in die Einzelheiten zu gehen. Die Zellmitglieder müssen ausreichend informiert werden, um sich in dieser Pädagogik zu engagieren, die das konkrete Wachstum der Zelle anvisiert.

2. Anpacken

Nachdem man die Gesamtsicht und die Pädagogik der fünf Kräfte verinnerlicht hat, ist es gut jedes Zellmitglied einzuladen, eine freie und konkrete Entscheidung zu fällen. Erst die ausdrückliche Einwilligung erlaubt es, das Verantwortungsbewusstsein für einem solchen Weg zu entwickeln.

3. Überprüfen

Alle Zellmitglieder sind eingeladen, die Wachstumskräfte der Zelle mithilfe eines kleinen Fragebogens zu überprüfen. Der Leiter sammelt die Ergebnisse von jedem und erhebt einen Mittelwert für jede Kraft.

4. Benennen

Mithilfe des Ergebnisses des Fragebogens und durch den Austausch unter den Zellmitgliedern wird die Kraft benannt, die es zu verstärken gilt.

5. Überlegen

Mithilfe einer Ideensammlung (Brainstorming) fällen die Zellmitglieder eine Entscheidung, mit welcher Aktion sie die Verstärkung der gewählten Wachstumskraft in die Tat umsetzen.

6. Ausführen

Im Lauf der nächsten Wochen bemühen sich alle Zellmitgliedern diese Entscheidung in die Tat umzusetzen.

7. Eingliedern und überprüfen

Zu einem festgelegten Termin im Verlaufe eines Zelltreffens werden die Mitglieder eingeladen von der praktischen Umsetzung zu berichten, um die Früchte dieses Weges zu würdigen.

Die Vorteile einer solchen Pädagogik

Wir haben diesen pädagogischen Weg in einer Pfarrgemeinde mit Evangelisationszellen vorgestellt. Nachdem wir den Wachstumszyklus erklärt hatten, baten wir die Teilnehmer, die zugleich Zellmitglieder waren, spontan zu sagen, welche Vorteile sie in diesem Weg erahnen. Wir konnten dabei 14 Vorteile sammeln:

1. Dieser Weg hilft die Beziehungen und die Solidarität in der Zelle zu verstärken.
2. Es ist wirklich ein gemeinschaftlicher Weg.
3. Jedes Mitglied kann Hilfe und Ermutigung finden in der Herausforderung sich um die Förderung des Wachstums zu mühen.
4. Jeder ist Teilnehmer und Handelnder beim Wachstum der Zelle.
5. Jeder Einzelne wird wertgeschätzt, da sich alle auf diesem Prozess einbringen können.
6. Dieser Weg fordert das Engagement jedes einzelnen.
7. Das Wachstum ist gebunden an eine gewisse Objektivität. Wir haben genaue Kriterien um dieses Wachstum zu überprüfen.
8. Dieser Weg ist dynamisch, stimulierend und motivierend.
9. Jeder kann bereits zurückgelegte Etappen erkennen und sich daran erfreuen.
10. Diese Pädagogik ermöglicht eine Stärkung des Verantwortungs- und Selbstbewusstseins.
11. Jeder kann sich diesen Weg aneignen und auch auf andere Bereiche seines Lebens übertragen.
12. Die Zelle kann sich auf ein realistisches und überprüfbares Wachstumsziel konzentrieren und Verzettelung vermeiden.
13. Die Zelle kann in jeder Hinsicht konkret ihren Fortschritt feststellen.
14. Dieser Weg ermöglicht uns, dem Wirken Gottes beim Wachstum der Zelle und bei der Vervielfältigung der Früchte zu danken.

Persönliche Betrachtungen

Und ihr, was denkt ihr? Sie ihr noch andere Vorteile?

Vorgeschlagener Verlauf dieses Weges für die Zelltreffen

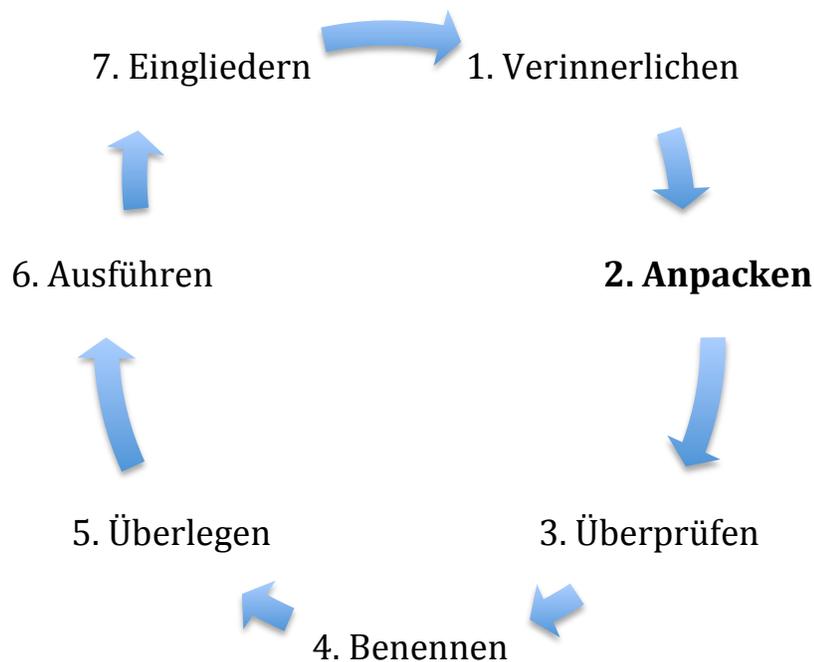
Ein vollständiger Wachstumszyklus braucht einen Zeitraum von ungefähr acht Wochen. Wir schlagen vor, diesen Weg auf folgende Weise zu gehen:

Erste Woche:	Schritte 1 bis 3
Zweite Woche:	Schritte 4 und 5
Dritte bis siebte Woche:	Schritt 6
Achte Woche:	Schritt 7

Zwei Empfehlungen:

1. Es ist nicht notwendig, dass alle Zellen diesen Weg systematisch und zur gleichen Zeit durchführen. Jeder kann ihn nach seinem Rhythmus gehen zu der Zeit, die nach Empfehlung des Hirten oder des Gebietsleiters günstig ist. Es ist also wichtig sich für die Umsetzung dieses Weges Zeit zu nehmen und sich auch gut die Möglichkeit weiterer Wachstumszyklen zu überlegen.
2. Wenn wir vom richtigen Augenblick sprechen, diese Pädagogik anzuwenden, denken wir besonders an den Empfang neuer Zellmitglieder. Es ist tatsächlich nicht gerade der ideale Moment für diesen Weg, wenn wir gerade dabei sind neue Personen in der Zelle zu empfangen.

2. Diesen Weg anpacken



Das Zelltreffen

Die Pädagogik der fünf Wachstumskräfte ist gedacht für den normalen Kontext eines wöchentlichen Zelltreffens. Nach der Zeit des Lobpreises lädt der Leiter die Mitglieder dazu ein, die kurze Lehre des Hirten über die Wachstumskräfte

der Zelle zu hören. Dann beginnt man diesen Weg, bei dem jeder für das größere Wohl der Zelle sich engagieren soll.

Beim ersten Treffen, indem die Zelle eingeladen wird den Wachstumszyklus umzusetzen, genügt es die Prozessschritte 1-3 anzupacken. Die Schritte vier und fünf folgen dann im nächsten Treffen. Im einen oder anderen Fall wird die Zeit des Austausches und die Zeit der Vertiefung ersetzt durch die Schritte des Wachstumsweges.

Die Rolle des Hirten

Der Hirte soll eine kurze Lehre über die Pädagogik der fünf Kräfte anbieten um alle Mitglieder und alle Zellen zu ermutigen sich dieser Wachstumsbewegung anzuschließen. Durch solch eine angepasste Lehre kann der Hirte das Gesamte des Zellsystems wieder verlebendigen. Dadurch wird nämlich die Bestimmung der Zellen zum Wachsen und zum Vervielfältigung in Erinnerung gerufen. Dieser Weg ist so vollkommen in die Gesamtsicht der Zellen integriert.

Der Leiter

Einen der größten Irrtümer, die wir versucht sind bei der Ausbildung zu begehen, bestand darin, dass wir uns nichts zuvor die Zeit nehmen um die Erwartungen und den Zeitaufwand zu definieren. Das gilt auch für diese Pädagogik, die so konkret und zugänglich zu sein scheint. Es ist aber wichtig, von Beginn an die Erwartungen und den Zeitaufwand zu präzisieren, damit die Sache mit viel Motivation umgesetzt wird.

Zunächst erinnert der Leiter mit eigenen Worten kurz:

- Die Vision des Zellwachstums;
- Die Pädagogik der Umsetzung, die dieses Wachstum fördert;
- Die Verantwortlichkeit jedes Einzelnen für das gesamte Wachstum der Zelle;
- Die Mitwirkung jedes Einzelnen an der Lerngemeinschaft, welche die Zelle ist.

Dann lädt jeder Leiter jeden dazu ein, sich persönlich auf diesen Weg zu machen und zeigt ihm sehr klar die Bedeutung:

- sich mit Offenheit und Ehrlichkeit bei der Überprüfung der fünf Kräfte der Zelle einzubringen;
- den Heiligen Geist zu erbitten, um jeden für die richtige Entscheidung bei der praktischen Umsetzung zu erleuchten;
- sich zu bemühen die Entscheidung der Zelle zur praktischen Umsetzung zu respektieren;
- alles zu tun, dass die praktische Umsetzung gelingt;
- bei der abschließenden Reflexion teilzunehmen um die erfahrenen Früchte untereinander auszutauschen.

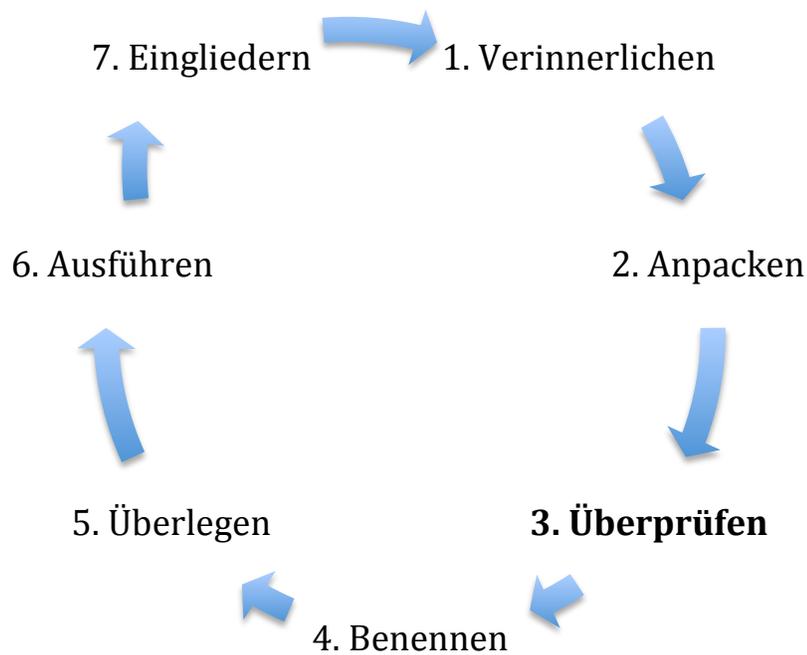
Schließlich bittet der Leiter jeden sich konkret zu engagieren. Die Zelle kann dann in den dritten Schritt des Prozesses eintreten.

*Angesichts des Erbarmens Gottes ermahne ich euch, meine Brüder,
euch selbst als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen,
das Gott gefällt; das ist für euch der wahre und angemessene Gottesdienst.*

*Gleicht euch nicht dieser Welt an,
sondern wandelt euch und erneuert euer Denken,
damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist:
was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist.*

(Röm 12,1-2)

3. Die Wachstumskräfte überprüfen



Bilanz des Wachstums der fünf Kräfte der Zelle

Diese Bilanz des Wachstums der Zelle erhebt keinen Anspruch auf wissenschaftliche Objektivität. Sie hat lediglich zum Ziel, euch zu helfen euch kurz und umfassend ein Bild von eurer Zelle zu machen im Hinblick auf die fünf Wachstumskräfte. Der Weg ist sehr einfach. Er verläuft in zwei Abschnitten. Zuerst gibt es eine Einzelarbeit, die dann gefolgt wird von einer Bearbeitung in der Gruppe.

1. Einzelarbeit

1. Antwortet auf die Fragen der Untersuchung unten auf möglichst ehrliche Weise, damit gemäß eurer Einschätzung die Wirklichkeit quantitativ bewertet werden kann. Noch einmal, es ist wichtig sich daran zu erinnern dass es nicht um einen wissenschaftliche Untersuchungen geht's. Eure persönliche Einschätzung ist natürlich subjektiv, aber in Wirklichkeit ein bedeutender Hinweis auf diesem Weg.
2. Bewertet auf folgende Weise:
 - 1 = sehr schwach
 - 3 = mittel
 - 5 = sehr stark
3. Schreibt eure Ergebnisse in die dafür vorgesehenen Kästchen.
4. Schreibt dann die Ergebnisse in die fünf Spalten, von denen jede eine Wachstumskraft repräsentiert.
5. Diese persönliche Bewertung, die natürlich unter einem subjektivem Blickwinkel geschieht, hilft wenigstens ein bisschen zu erkennen, wie ihr die Stärken und Schwächen der Zelle einschätzt.
6. Alle, die sich schwer tun, die Stichhaltigkeit eines solchen quantitativen Weges zu verstehen, wenn es um die spirituelle Gesundheit der Evangelisationspfarrzellen geht, laden wir ein den Anhang 5: "Eine quantitative Untersuchung zur Bewertung qualitativer Gesundheit?" zu lesen.

Achtung!

Es geht um die Bewertung der Zelle.
Und nicht um eine persönliche Bewertung
oder um eine Bewertung von Personen.

Es geht nicht darum Wachstumsrekorde zu schlagen
und auch nicht darum Resultate zu vergleichen
oder die Wahrheit zu verbergen!

Seid ganz einfach transparent
im Vertrauen und in der Einfachheit des Herzens!

Sagt einfach eure Meinung, eure Einschätzung, euren Eindruck,
euer Gefühl zur Zelle in ihrer Gesamtheit.

Vielleicht verhilft eine bestimmte Bewertung zur Bewusstwerdung
und zur Offenheit für Veränderungen im inneren Leben der Zelle.

Eine konstruktive Kritik zu entwickeln ist auch
ein Zeichen des Wachstums und der christlichen Reife!

Fragebogen zu den fünf Wachstumskräften Schreibe in die rechte Spalte eine Zahl von 1-5 (5 ist der höchste Wert)	
1. In der Zelle fühlen wir uns ermutigt den Herrn im freien Gebet zu loben.	
2. Wir organisieren mindestens einmal innerhalb von drei Monaten eine geschwisterliche Aktivität mit der Zelle und beabsichtigen dies eigentlich sogar monatlich zu tun.	
3. In meiner Zelle lassen sich die Dienste leicht auf die Mitglieder verteilen.	
4. Wir laden regelmäßig in die wöchentlichen Treffen der Zelle Leute aus unserem Oikos ein.	
5. Die Lehre und die Vertiefung sind in unserer Zelle wirklich eine Zeit der Fortbildung und des Wachstums.	
6. In unserer Zelle fühlt sich jeder wohl dabei, um das Gebet der Geschwister zu bitten.	
7. Die Mitglieder der Zelle kontaktieren sich untereinander auf die	

verschiedenen Weisen wenigstens einmal pro Woche.	
8. Jedes Mitglied der Zelle vollzieht einen regelmäßigen Dienst an den Mitgliedern seines Oikos.	
9. Die Zelle organisiert oder nimmt regelmäßig an Evangelisationsaktivitäten teil.	
10. In unserer Zelle ist jeder bereit einen Bruder oder eine Schwester zu begleiten um ihm zu helfen im christlichen Glauben zu wachsen.	
11. In unserer Zelle ist jeder bemüht, eine Stunde eucharistischer Anbetung pro Woche zu halten.	
12. In unserer Zelle gedenken wir jedes Mal der Geburtstage oder anderer besonderer Ereignisse, wenn dies möglich ist.	
13. Jedes Zellmitglied übt einen anerkannten Dienst in der Pfarrgemeinde aus.	
14. Wenn ein Besucher zum ersten Mal zum Zelltreffen kommt, sorgen wir jedes Mal für seine weitere Betreuung in den nächsten Tagen.	
15. Jedes Zellmitglied fühlt sich verantwortlich für seine Fortbildung und versucht seine Mängel zu beheben.	
16. In der Zelle nehmen wir während der Woche Kontakt untereinander auf und bitten um das Gebet in besonderen Anliegen.	
17. Jedes Zellmitglied kommt treu zum wöchentlichen Treffen und ist immer pünktlich.	
18. Jeder in der Zelle ist sofort bereit in Notlagen zu helfen.	
19. Unsere Zelle hat sich ein genaues Ziel gesetzt oder eine Frist für die Entstehung einer neuen Zelle.	
20. In unserer Zelle teilt jeder seine Freuden und seine Entdeckungen mit, die ihm auf der Linie seines persönlichen Wachstums begegnen.	
21. Jeder in der Zelle betet täglich für seinen Oikos oder für den gemeinsamen Oikos der Zelle.	
22. Jeder in der Zelle lädt Mitglieder aus seinem Oikos regelmäßig zu geschwisterlichen Aktivitäten der Zelle ein.	
23. Jedes Mitglied der Zelle kennt die Talente und die Charismen der anderen.	
24. In der Zelle teilt jeder leicht seine Stärken und seine Schwächen bei der Evangelisation mit.	
25. In der Zelle fördern wir die Ausbildung künftiger Leiter und Co-Leiter.	

Meine persönliche Bewertung der Zelle in Ihrer Gesamtheit

*Tragt eure Ergebnisse des Fragebogens in das entsprechende Feld ein.
Addiert dann jede Spalte.*

Lobpreis und Gebet	Geschwisterlichkeit	Dienst	Evangelisation	Ausbildung
Fragen:	Fragen:	Fragen:	Fragen:	Fragen:
1	2	3	4	5
6	7	8	9	10
11	12	13	14	15
16	17	18	19	20
21	22	23	24	25
Summe:	Summe:	Summe:	Summe:	Summe:

Die niedrigste Punktzahl zeigt dann gemäß eurem Blickwinkel die schwächste Kraft in eurer Zelle. Eure höchste Punktzahl zeigt die stärkste Kraft.

*Bringt dann das Resultat dieser Tabelle ins Gebet.
Bittet dann den Heiligen Geist, dass er euch
auf dem weiteren Weg inspiriert.*

Stärkste Kraft	Schwächste Kraft

2. Gruppenarbeit

Wenn alle ihren Fragebogen ausgefüllt und die Berechnung der Kräfte vollzogen haben, bittet der Leiter jeden Teilnehmer ihm sein Ergebnis zu jeder Wachstumskraft zu geben.

Er sammelt die Ergebnisse dann in einer zweiten Tabelle, die dann eine Gesamtsumme für jeder Kraft im Gesamt der Zelle ergibt.

Man kann dann auch einen Durchschnittswert errechnen, wenn man diese Zahlen dann durch die Anzahl der Personen teilt, die an der Untersuchung teilgenommen haben.

Bewertung der Zelle durch die Gesamtheit der Mitglieder

Der Leiter sammelt die Ergebnisse von jedem in der unten stehenden Tabelle hinsichtlich der Ergebnisse der einzelnen Kräfte. Addiert dann jede Spalte und berechnet den Durchschnittswert jeder Kraft.

Tauscht euch über die Ergebnisse mit den Mitgliedern eurer Zelle aus

Gibt es übereinstimmende Punkte?

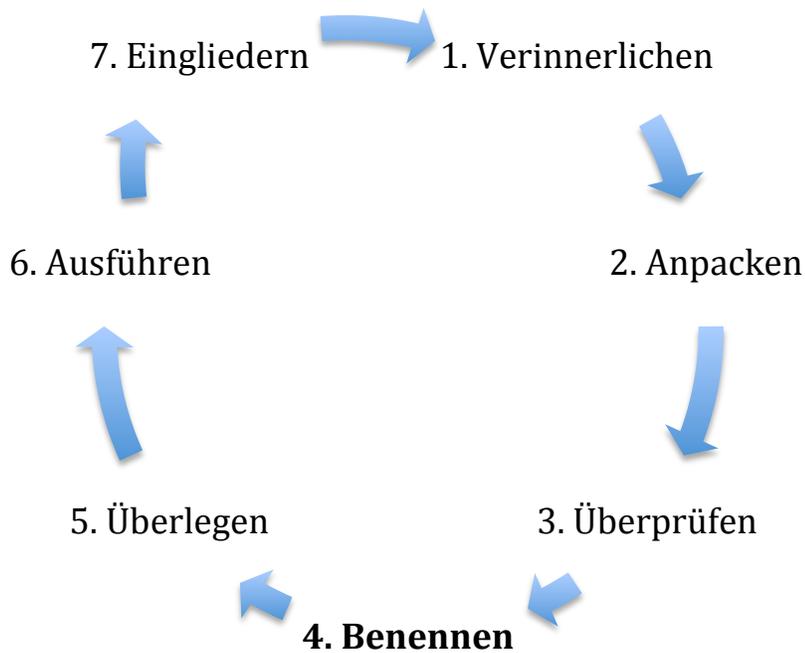
Gibt es Unterschiede?

Achtung

Wenn ihr die Ergebnisse miteinander austauscht, solltet ihr nicht in die Falle des Debattierens geraten, wer recht hat oder wer nicht. Es geht vielmehr darum, eine Zeit des Austausches zu halten, um zu verstehen, was sich im Wachstum eurer Zelle tut.

Persönliche Überlegungen

4. Die zu verstärkende Kraft benennen



Nachdem Austausch über die Ergebnisse des Fragebogens sollte die Zelle eine Gebetszeit nehmen, in der sie den Hl. Geist anruft. Es ist gut zuerst ein Lied zur inneren Sammlung zu singen, das hilft eine Zeit des Schweigens und des Überlegens zu halten.

Lied zum Hl. Geist.

In der Stille schreibt dann jeder seine Wahl einer der Wachstumskräfte auf, die es zu verstärken gilt. Man muss nicht unbedingt die Schwächste wählen, wohl aber eine der schwächeren.

Ich schlage vor, dass unsere Zelle sich darum bemüht, die folgende Wachstumskraft zu verstärken:

- Lobpreis – Gebet
- Geschwisterlichkeit
- Dienst
- Evangelisation
- Ausbildung

Austausch über die Wahl der Wachstumskraft

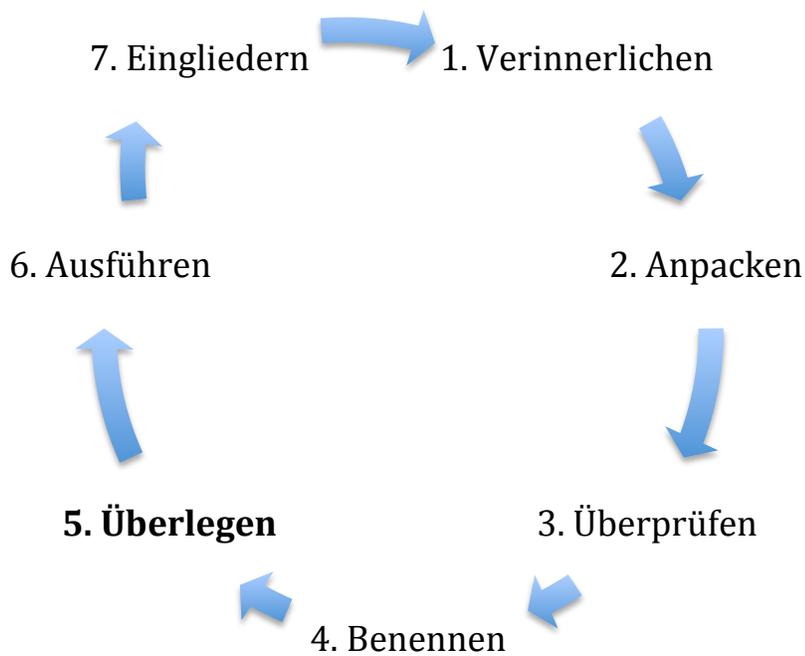
1. Jedes Zellmitglied präsentiert in Ruhe seine Wahl. Es sollte nicht darüber diskutiert oder debattiert werden. Jeder Vorschlag wird bejaht und respektiert.
2. Der Leiter nimmt alle Vorschläge zur Kenntnis.
3. Der Leiter gibt Gelegenheit, Fragen zu stellen.
4. Der Leiter benennt eine Wahl, die ihm am meisten empfehlenswert erscheint und bittet darum, eine Entscheidung zu treffen.

Entscheidung

Wir entscheiden uns in unserer Zelle
die folgende Wachstumskraft zu verstärken:

*Die Gemeinde der Gläubigen
war ein Herz und eine Seele.
(Apg 4,32)*

5. Sich die praktische Umsetzung überlegen



*Wo es an Beratung fehlt, da scheitern die Pläne,
wo viele Ratgeber sind, gibt es Erfolg.
(Spr 15,22)*

*Pläne kommen durch Beratung zustande.
Darum führe den Kampf mit Überlegung!
(Spr 20,18)*

Nun muss eine praktische Umsetzung gewählt werden, die dazu führt, diese Wachstumskraft zu verstärken. Um dies zu tun, schlagen wir euch einen ganz einfachen Weg vor:

Macht eine Ideensammlung (Brainstorming).

Schreibt eine lange Liste der Vorschläge möglicher Aktionen.

Seid kreativ, phantasievoll und spontan.

Wie der Hl. Paulus sagt: „Lasst euch vom Geist entflammen.“ (Röm 12,11)

Bremst die Vorschläge nicht.

Sprecht sie ohne Angst und ohne großes Nachdenken aus.

Auch wenn die Liste lang wird...

Nennt alle möglichen Optionen ohne Vorurteil.

Zielt auf Quantität und nicht auf die Qualität der möglichen Vorschläge.

Diskutiert die Vorschläge nicht.

Schlagt auch Hypothetisches vor.

Denkt auch an Unmögliches.

Wahl der Wachstumskraft zur Verstärkung

Ideensammlung:

-
-
-
-
-
-

Tauscht euch über die S.M.A.R.T. – Kriterien aus, vor ihr eine endgültige Entscheidung trifft. (vgl. folgende Seite).

Wahl der praktischen Umsetzung:

Wichtig!
Macht die S.M.A.R.T. – Überprüfung
eurer Idee zur praktischen Umsetzung

S.M.A.R.T. – Überprüfung der Idee zur praktischen Umsetzung

- Spezifisch:** Ist die Idee zur praktischen Umsetzung genau, klar und von allen verstanden?
- Messbar:** Ist es möglich, diese Idee zur praktischen Umsetzung zur Halbzeit und am Ende leicht und konkret zu überprüfen
- Angepasst:** Passt die Idee zur praktischen Umsetzung zur gewählten Wachstumskraft?
- Realistisch:** Können alle Zellmitglieder diesen Entschluss ausführen?
- Temporal:** Ist die Idee zur praktischen Umsetzung zeitlich festgelegt, kann sie im Verlauf des nächsten Monats ausgeführt werden?

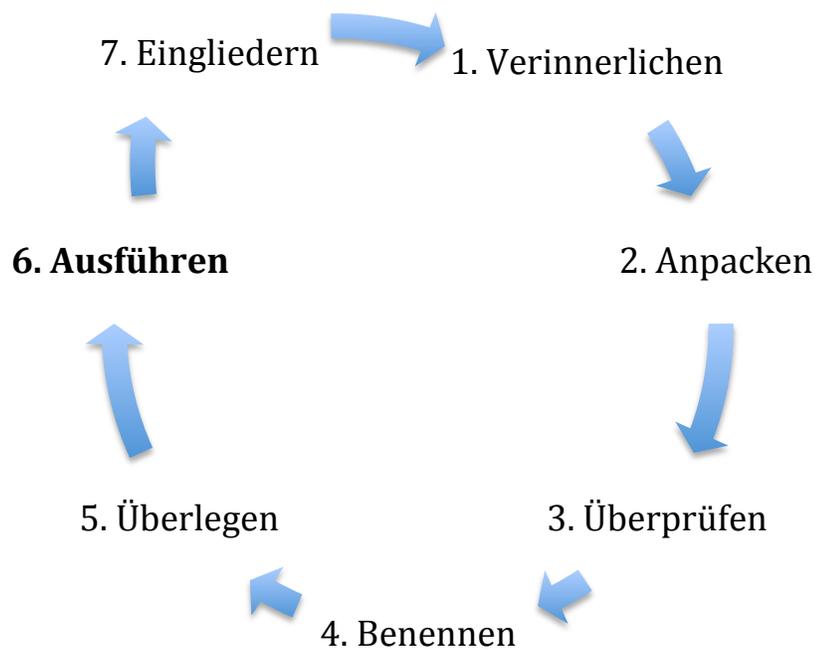
Wenn ihr auf alle fünf Smart-Fragen mit „Ja“ geantwortet habt, dann ist es gut. Wenn nicht, muss man eine andere Idee zur praktischen Umsetzung suchen oder diese besser präzisieren.

Wer?

Wer ist verantwortlich für die praktische Umsetzung:
der Leiter, der Co-Leiter oder eine andere Person?

Name: _____

6. Ausführen der gewählten Idee



*„Betet, als würde alles von Gott abhängen,
handelt, als würde alles von euch abhängen.“
(Hl. Ignatius von Loyola)*

*Er aber, der durch die Macht, die in uns wirkt,
unendlich viel mehr tun kann,
als wir erbitten oder uns ausdenken können,
er werde verherrlicht durch die Kirche
und durch Christus Jesus in allen Generationen,
für ewige Zeiten. Amen.
(Eph 3,20-21)*

Wenn die Zelle einmal die fünf Wachstumskräfte überprüft und eine Kraft zur Verstärkung identifiziert, eine Entscheidung getroffen hat, dann kann sie mit ganzem Vertrauen an die Arbeit gehen. Das ist die Zeit der Umsetzung, des Handelns, der Anwendung des Wortes Gottes.

Praktische Umsetzung:

Während der Periode der Umsetzung könnt ihr eure persönlichen Gedanken aufschreiben. Das kann euch beim nächsten Schritt des Wachstumsprozesses helfen, beim Schritt sieben: „Eingliedern“.

Persönliche Reflexion

Welches sind meine Freuden bei der praktischen Umsetzung?

Meine Schwierigkeiten?

Die Früchte?

Meine Fragen?

Andere Reaktionen?

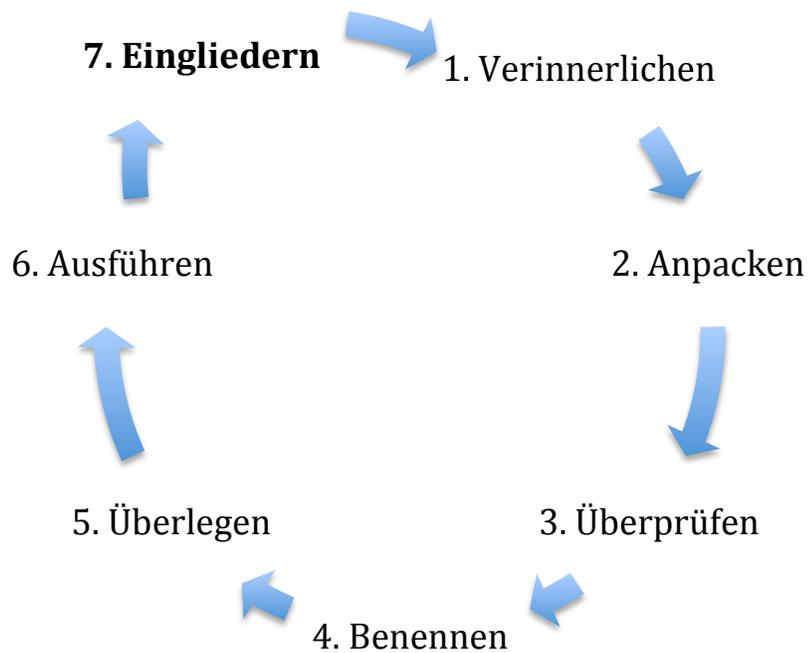
Dauer der praktischen Umsetzung

Die Zeit der praktischen Umsetzung dauert ungefähr sechs Wochen.

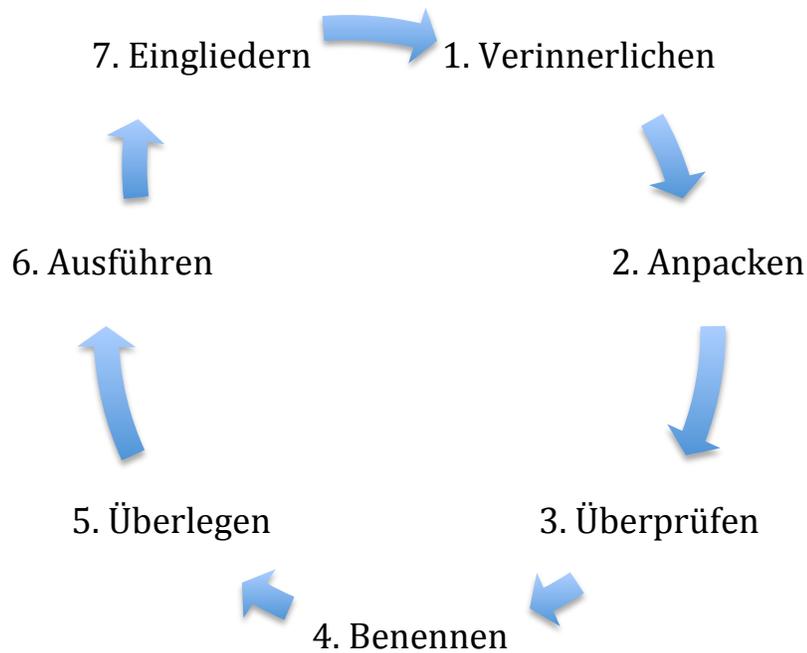
Man soll diese Periode nicht zu sehr ausdehnen, damit man die Früchte schnell sehen kann und lernt die Qualität dieses Weges zu überprüfen.

Die menschliche Tendenz in diesem Bereich geht dahin, um jeden Preis Glanzleistungen von großer Tragweite vollbringen zu wollen. Wenn das der Fall ist, dann muss man das Prinzip der „Politik der kleinen Schritte“ anwenden.

7. Eingliedern und den Wachstumsweg überprüfen



Überprüfung des Wachstumsprozesses in seinen verschiedenen Schritten



Nachdem ihr nun eine Gesamtsicht des Wachstumszyklus habt, könnt ihr mit einem gewissen Abstand überprüfen, wie jeder einzelne Schritt umgesetzt wurde:

1. Wie habt ihr die Vision der fünf Kräfte, den Wachstumszyklus in sieben Schritten aufgenommen?

2. Hat sich jeder auf diesem Weg mit Hingabe beteiligt?

3. Inwiefern war für euch die Überprüfung der fünf Wachstumskräfte ein „Aha“-Effekt für eure Zelle?

4. Was habt ihr empfunden als ihr die Wachstumskraft identifiziert hattet, die verstärkt werden muss?

5. War die Entscheidungsfindung zur Wahl einer Idee zur praktischen Umsetzung leicht?

6. Wie habt ihr die Entscheidung angenommen?

7. Inwiefern hat die Überprüfungszeit euch geholfen, die Früchte dieses Prozesses zu entdecken?

Habt ihr den Wunsch, einen weiteren Wachstumszyklus anzugehen?

Einen weiteren Wachstumszyklus unternehmen

Der Leiter regt an zu überlegen, wie wichtig es ist, den Wachstumsprozess fortzusetzen, denn es handelt sich ja um einen zyklischen Prozess.

Im Verlauf eines nächsten Zelltreffens werden die Mitglieder eingeladen, die Ergebnis-Tabelle erneut zur Hand zu nehmen um eine andere Wachstumskraft zur Verstärkung zu identifizieren und auszuwählen.

Den Fragebogen muss man nicht nochmals ausfüllen. Man kann die Umfrage selbst ein- oder zweimal pro Jahr wiederholen je nach Meinung des Hirten, der Leiterzelle oder des Gebietsleiters. Man darf dieses Instrument aber nicht missbrauchen.

Im Gegenteil, die Ergebnisse des Fragebogens können im Verlauf des Jahres wiederverwendet werden um einen Wachstumszyklus ca. alle zwei Monate neu zu starten.

Wenn es einmal zur Gewohnheit geworden ist, wird es fast natürlich sein auch spontan in diesen Wachstumsprozess einzutreten. Die Zellmitglieder gewinnen so die Erfahrung, dass Verwandlung möglich und gut ist. Das Wachstum wird eine sichtbare, beständige, dynamische und motivierende Wirklichkeit.

Entscheidung

Die Zelle beschließt, in einen weiteren Wachstumszyklus einzutreten. Durch das erneute Lesen der Ergebnisse der Fragebögen, benennen die Zellmitglieder in einem weiteren Zelltreffen eine Wachstumskraft, um sie zu verstärken.

Dankt für die erfahrenen und empfangenen Früchte!

*Alles tun wir euret wegen,
damit immer mehr Menschen
aufgrund der überreich gewordenen Gnade
den Dank vervielfachen, Gott zur Ehre.
(2 Kor 4,15)*

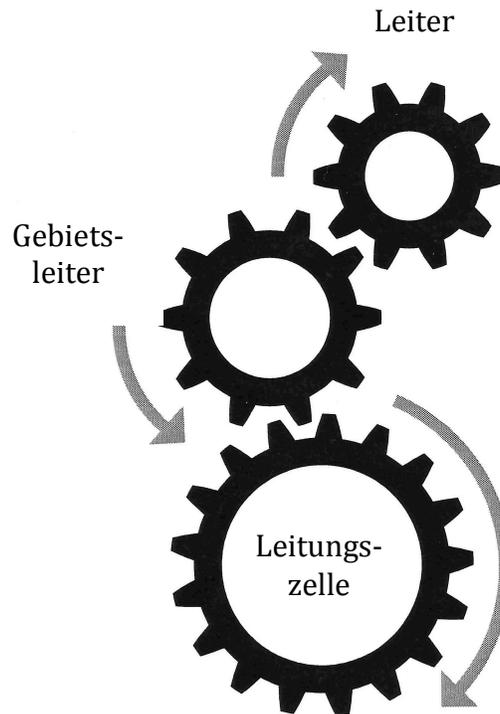
*Das Wort Gottes wuchs und vermehrte sich.
(Apg 12,24 franz. Wortlaut)*

Schlussfolgerung

*Wachset
und vermehret euch!*

Anhang 1

Begleitung im Wachstumsprozess



Das Evangelisationspfarrzellensystem ist ein Begleitungsnetzwerk, das eine Lernkultur entwickeln hilft, und so das Wachstum der Zellmitglieder und die Vermehrung der Zelleiter fördert...

Wir können niemals genug die Notwendigkeit der Verinnerlichung der 62 "Einander" betonen, besonders jene, die sich direkt auf die Einzelbegleitung beziehen. Das Wachstum der Zellen, der Mitglieder und der Gemeinde in ihrer Gesamtheit hängt von dieser Begleitungsfähigkeit ab um das Wachstum des christlichen Lebens in allen seinen Dimensionen zu unterstützen und zu fördern.

Die Begleitung der Zellmitglieder

Der Leiter bemüht sich in diesem Wachstumsprozess die Glieder seiner Zelle einzeln zu begleiten.

Die Begleitung der Zelleiter

Die Gebietsleiter bemühen sich in diesem Wachstumsprozess die Zelleiter einzeln zu begleiten.

Die Begleitung der Gebietsleiter

Die Leitungszelle bemüht sich in diesem Wachstumsprozess die Gebietsleiter einzeln zu begleiten

Die Begleitung der Leitungszelle

Der Hirte bemüht sich in diesem Wachstumsprozess die Leitungszelle einzeln zu begleiten.

Anhang 2

Die Lehre des Hirten

Der Hirte kann die Zellen ungefähr alle zwei Monate einladen einen neuen Wachstumszyklus zu beginnen, aber nicht öfter. Dazu bereitet er eine ungefähr fünfminütige Lehre vor, in der er sich von einem Abschnitt oder einem Thema des ersten Teils dieses Buches (Grundlagen und Prinzipien) zur Vision des Wachstums, der Grundlage der fünf Kräfte, den 62 "Einander", oder der Lerngemeinschaft leiten lässt.

Im Licht dessen, was er in der Leitungszelle hört, kann er auch allen Zellen zugleich vorschlagen, eine Wachstumskraft, die er als besonders schwach im gesamten System erkannt hat, zur Verstärkung anzugehen. Dabei geht es um eine pastorale Entscheidung, die er mit allen Leitern kommunizieren muss um sie zu ermutigen mit diesem Wachstumsprozess dann zu beginnen. Die Entscheidung über die praktische Umsetzung muss dabei jeder einzelnen Zelle überlassen bleiben.

Es kommt darauf an, dem Anruf des Heiligen Geistes zu antworten, der uns einlädt, im Dienst am Reich Gottes zu wachsen.

*Wir danken Gott, dem Vater Jesu Christi, unseres Herrn,
jedes Mal, wenn wir für euch beten.
Denn wir haben von eurem Glauben an Christus Jesus gehört
und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt,
weil im Himmel die Erfüllung eurer Hoffnung für euch bereit liegt.
Schon früher habt ihr davon gehört durch das wahre Wort des Evangeliums,
das zu euch gelangt ist.
Wie in der ganzen Welt, so trägt es auch bei euch Frucht
und wächst seit dem Tag,
an dem ihr den Ruf der göttlichen Gnade vernommen
und in Wahrheit erkannt habt.
(Kol 1,3-6)*

Anhang 3

Beispiel einer Lehre zu Beginn eines Wachstumszyklus

Diese Lehre wurde verfasst im Kontext der Evangelisationspfarrzellen. Allen Zellen der Pfarrei wurde in einer zweistündigen Präsentation Elemente des ersten Teiles dieses Buches „Prinzipien und Grundlagen“ vorgestellt. Vor dem Beginn des ersten Wachstumszyklus hielt der Hirte dann folgende Lehre:

Ort und Datum

Liebe Brüder und Schwestern....

(Übliche Grußworte...)

Vor wenig mehr als zwei Wochen gab es bereits eine Lehre über die Wachstumsvision unserer Zellgruppen. Wir haben euch eingeladen, das Wachstumspotential nicht nur jeder Zelle, sondern auch jedes Zellmitgliedes zu fördern. Um euch zu helfen, diese Realität und diese Freude des Wachsens zu verwirklichen, haben wir euch eine Pädagogik, einen Weg vorgeschlagen, damit diese Wachstumsvision kein illusorischer Traum ohne Zukunft bleibt. Man hat uns die Umsetzung einer Pädagogik mit dem Namen „Die fünf Wachstumskräfte der Zelle“ empfohlen. Diese Pädagogik umfasst auch einen Prozess oder einen Wachstumszyklus, der dazu verhilft, jede dieser Kräfte zu überprüfen und die Kraft zu benennen, die verstärkt werden soll. Ein Entschluss dazu soll uns helfen, die Zelle wachsen zu lassen.

Ich denke, es ist gut, diese Lehre zusammenzufassen, um nun zu sehen, wie wir konkret diesen Weg gehen können. Wie die meisten von euch wissen, da ihr ja an dieser Lehre teilgenommen habt, wurde schon viel über den Wert dieses Weges gesagt. Ich wiederhole nur einige eurer Aussagen, die uns motivieren können, diese Pädagogik gut umzusetzen.

Einige haben gesagt: „Dieser Prozess hilft den Zusammenhalt und die Solidarität in der Zelle zu fördern“. Als euer Hirte bin ich berührt, festzustellen, dass viele von euch die Bedeutung erkannt haben, einen solchen geschwisterlichen Weg zu gehen.

Andere haben betont: „Dieser Prozess setzt das Engagement jedes einzelnen voraus.“ Ich denke, dass wir da an ein wirkliches Bedürfnis für die Entwicklung unserer Zellgruppen rühren. Ich zähle auf euch, damit jeder persönlich sich auf diesem Weg engagiert, der einfach, erreichbar, pädagogisch, aber auch herausfordernd ist. Ich lade jeden ein, großmütig diese Pädagogik zu unterstützen, damit sie im Dienst an den Zellgruppen wahrhaft viele Früchte bringen kann.

Eine andere Aussage, die es verdient, hervorgehoben zu werden, ist die folgende: „Jeder wird dabei wertgeschätzt, denn alle können sich auf dem ganzen Prozess einbringen.“ Trotzdem ist die Teilnahme an diesem vorgeschlagenen Weg nicht zwanghaft, sondern hilft jedem in einem Geist der Teilhabe teilzunehmen an diesem Wachstumsprozess. Und „da sich alle einbringen können“, denke ich, es ist gut euch einzuladen frei die positiven Momente zum Ausdruck zu bringen, aber auch jene, die möglicherweise noch verbessert werden können. Ich denke, dass man sehr offen sein muss für mögliche Verbesserungsempfehlungen. Die Zelleiter und die Gebietsleiter sollen besonders aufmerksam sein für eure Empfehlungen.

Ich schließe mit einer letzten Betonung: „Dieser Weg ist kraftvoll, anregend und motivierend.“ Ich bitte den Hl. Geist von ganzem Herzen, dass er euch hilft, diesen für euch neuen Weg zu versuchen. Die Kraft des Hl. Geistes, der will, dass seine Kirche wächst und alle Zellmitglieder in der Gnade Gottes reifen, helfe euch. Ich schließe mit einem Zitat aus dem zweiten Petrusbrief:

*Wachset in der Gnade und Erkenntnis
unseres Herrn und Retters Jesus Christus!
Ihm gebührt die Herrlichkeit,
jetzt und bis zum Tag der Ewigkeit. Amen.
(2 Petr 3,18)*

Ja, „wachset in der Gnade“. Der Hl. Geist möge euch auf diesem Weg begleiten. Um diesen Weg zu gehen, empfehle ich euch jetzt der Hilfe eures Leiters, der euch die Schritte zeigen möge um diesen Prozess fruchtbar zu leben.

Anhang 4

Beispiel einer Lehre am Ende des Wachstumszyklus

Liebe Brüder und Schwestern...

Ich beginnen mit einem Wort des Apostels Paulus, das sich im 2. Brief an die Thessalonicher befindet (1,3):

*Wir müssen Gott euretwegen immer danken, Brüder,
wie es recht ist, denn euer Glaube wächst,
und die gegenseitige Liebe nimmt bei euch allen zu.*

Diese Stelle erläutert uns die Erfahrung, die wir im Verlauf des vergangenen Monats durch die Pädagogik der fünf Wachstumskräfte der Zelle gemacht haben. Paulus dankt dem Herrn für das spirituelle Wachstum der Thessalonicher. Für Paulus ist dieses Danken gut, denn dadurch bestätigt er sichtbar und wirklich ein Wachstum. Wir müssen es nach dem Beispiel des Apostels auch lernen, die kleinen Zeichen des christlichen Wachstums in unserem persönlichen Leben, in unserer Pfarrgemeinde und sicher auch im Herzen jeder unserer Zellgruppen zu sehen, festzustellen und zu erkennen.

Die Pädagogik der fünf Wachstumskräfte hat kein anderes Ziel, als den Zellmitgliedern zu helfen, die Wachstumszeichen des christlichen Lebens zu sehen und zu stärken. Erinnern wir uns kurz daran, was wir von Beginn an bis jetzt getan haben, denn wir sind nahe am Ende des ersten Wachstumszyklus angekommen.

In einem ersten Schritt haben wir die Gesamtsicht dieser Pädagogik betrachtet. Alle Leiter und Zellmitglieder haben die Schlagkraft dieses Prozesses gesehen und sich bis zum Schluss dieses ersten Wachstumszyklus engagiert.

Dann hat jede Zelle die fünf Wachstumskräfte mit Hilfe des Fragebogens überprüft, der sich im Buch findet und jedem Zellmitglied ausgehändigt wurde. Ihr habt dadurch die schwächeren und stärkeren Kräfte identifiziert. Im Verlauf dieses Zelltreffens habt ihr dann einen Entschluss gefasst, eine dieser Kräfte zu verstärken. Während eines zweiten Zelltreffens habt ihr dann unter vielen Möglichkeiten eine schmerzliche Entscheidung gefällt über die praktische Umsetzung zur Verstärkung dieser Kraft. Dann habt ihr in den folgenden Wochen

bis heute diese Entscheidung praktisch umgesetzt, die eure Zelle gemeinsam gefasst hat.

Wir sind am Ende dieses ersten Wachstumszyklus angelangt. Man könnte sich jetzt mit dieser einmaligen praktischen Umsetzung zufrieden geben. Aber wir wollen weiter wachsen im Leben der Zelle, wir müssen auch uns Zeit nehmen um zwei wesentliche Dinge für unser Wachstum zu tun:

1. berichten
2. danken.

In Matthäus 25 verlangt der reiche Mann von seinen Verwaltern, dass sie über die Verwendung der Talente berichten, die er ihnen anvertraut hat. Wir wissen auch, was mit jenem passiert ist, der sein Talent vergraben hat. Wir lernen daraus, dass der Meister erwartet, dass sich die empfangenen Talente vermehren und wachsen. Aber wir wissen auch, dass diese Vermehrung der Talente zur Freude des Meisters geschieht: „Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!“ (Mt 25,21)

Wir sind nun eingeladen, eine Zeit des Austausches über die Früchte dieses Weges zu halten. Durch die Bedeutung dieses Schrittes wird der Ablauf des Zelltreffens ein wenig verändert. Wir haben gewöhnlich zu Beginn eine Zeit des Lobpreises. Wir dachten, das es günstig wäre, die Zeit des Austausches nach dieser Lehre zu halten. So soll hier der Moment des Austausches und der Vertiefung verschmolzen werden, um genügend Zeit zu haben, über diesen Prozess der fünf Kräfte Bilanz zu ziehen. Ich empfehle euch, dies in drei Schritten auf folgende sehr einfache Weise zu tun, wie es auch in eurem Buch angegeben ist:

1. Tauscht zunächst eure persönlichen Gedanken über die praktische Umsetzung oder die Entscheidung dazu aus. Jeder soll kurz ein Element der praktischen Umsetzung herausheben, welche die Zelle gewählt hat. (10 Minuten)
2. Bewertet die praktische Umsetzung. Kleiner Rat: Unterschätzt nie den kleinsten Sieg in der vollzogenen praktischen Umsetzung, auch wenn er nicht immer mit dem großen Ideal oder Ziel übereinstimmt, auf das ihr euch ausgerichtet hattet. Vergesst nicht das Wort des Meisters: „Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen...“ (Mt 25,21) (15 Minuten)
3. Bewertet das Gesamte des Wachstumsprozesses. Diese Zeit des Austausches über die verschiedenen Schritte hilft euch zu verstehen, wie die Sache läuft, damit das Wachstum fruchtbar und wirksam ist. Dies hilft, den nächsten Wachstumszyklus der Zelle zu verbessern. (15 Minuten)

Kleine Empfehlung: Es ist gut, wenn eine Person in jeder Zelle als Sekretär fungiert und den Inhalt dieses Austausches zu Papier bringt und so deutlich die drei hier angeführten Schritte benannt werden.

Die Gebietsleiter bemühen sich dann, diese schriftlichen Berichte einzusammeln. Dies hilft euch ohne Zweifel die Pädagogik zu verbessern. Danke für eure wertvolle Mitarbeit.

Schließlich empfehle ich euch in der Zeit des Zelltreffens das Fürbittgebet in ein Hingabegebet und eine Danksagung umzuwandeln. Ich lade euch ein, dem Herrn alle Früchte darzubringen, die ihr bei dieser Wachstumserfahrung erlebt habt und für die Freude zu danken, die nicht mehr aufhört im Herzen unserer Evangelisationspfarrzelle zu wachsen. Ich schließe mit dem Zitat eines Wortes des Apostels Paulus, das sich am Ende eures Büchleins findet:

*Alles tun wir euret wegen,
damit immer mehr Menschen
aufgrund der überreich gewordenen Gnade
den Dank vervielfachen,
Gott zur Ehre.
(2 Kor 4,15)*

Ja, wachset in der Gnade und in der Danksagung zur größeren Ehre Gottes. Der Hl. Geist möge euch auf diesem Weg begleiten. Um diesen Weg zu gehen, empfehle ich euch jetzt der Hilfe eures Leiters, der euch beistehen möge diesen Prozess fruchtbar zu leben.

(Grüße...)

Anhang 5

Eine quantitative Umfrage um die qualitative Gesundheit der Evangelisationszellen zu bewerten?

Viele sind erstaunt, den Stellenwert dieser zahlenmäßigen Bewertung zu sehen, um die Gesundheit des christlichen Lebens und der Evangelisationspfarrzellen zu messen. Sie zögern nicht, die legitime Frage zu stellen: Kann man die geistliche Gesundheit bewerten? Kann man quantitativ und qualitativ messen, was das Geheimnis des Wachstums der Kirche betrifft? Kann man eine solche Pädagogik wirklich als seriös erachten, wenn sie auf einen solchen quantitativen Prozess aufbaut? Bevor wir direkt auf diese Fragen antworten, betrachten wir die konkrete Wirklichkeit der biologischen Gesundheit. Wie überprüft ein Arzt die qualitative Gesundheit des menschlichen Leibes?

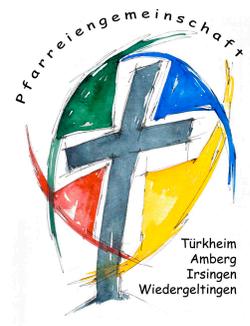
Wie wir alle wissen, ist die Diagnostik eine der Untersuchungswerkzeuge, mit dem der Arzt die Gesundheit des Körpers bewerten kann. Er weiß, dass jedes Organ im Körper eine spezifische Funktion hat. Er weiß auch, dass diese Funktion überprüfbar ist im Hinblick auf ihre Aufgabe oder ihren Zweck. Er kann sagen, ob ein Körperorgan gut funktioniert. Und er kann bewerten, ob der Körper in seiner Gesamtheit seine Aufgaben erfüllt. Dies tut er durch eine statistische Untersuchung. Dies nennt man Diagnostik. Der Arzt besitzt eine unzählbare Menge von Hilfsmitteln um die Körpertemperatur, den Herzschlag, den Blutdruck, den Blutzuckerwert, das Gewicht, usw. zu messen. Über einen Monat oder ein Jahr hin kann er die Ergebnisse vergleichen und im Hinblick auf die Entwicklung der Situation bewerten.

Trotzdem ist die Gesundheit selbst nicht wirklich berechenbar. Die Gesundheit ist ein übergreifender, unsichtbarer und unzugänglicher qualitativer Zustand. Nur durch die messbare Überprüfung unserer leiblichen Funktionen können wir die spezifischen Gesundheitsprobleme erkennen. Der Arzt erhebt ständig digitale Daten und vergleicht sie, um den physischen Fortschritt im Leib zu bewerten. Aufgrund dieser quantitativen Ergebnisse ist er erst fähig, ein qualitatives Urteil über die Gesundheit des Leibes, seiner Organe und Systeme zu fällen. Wir verstehen also jetzt die Bedeutung des Quantitativen zur Bewertung der Qualität der Gesundheit des menschlichen Lebens und wissen trotzdem sehr gut, dass es bei der Untersuchung nicht um das Quantitative geht, sondern vielmehr um das Qualitative der Gesundheit. Wir können also zumin-

dest was die Medizin betrifft einen perfekten Zusammenhang und eine Ergänzung zwischen dem Qualitativen und dem Quantitativen feststellen, wenn man diese Fakten an ihren ihnen zukommenden Platz stellt.

Dieses Gleichnis aus der Medizin interessiert uns dann natürlich in besonderer Weise theologisch, die Kirche selbst wird nicht nur mit einem menschlichen Leib verglichen, sondern ist wirklich einer: Die Kirche ist der Leib Christi. An zahlreichen Stellen in den Briefen des Apostels Paulus spricht er klar davon (vgl. 2 Kor 12,12-29; Röm 12,4-5). Im Epheserbrief 4,11-16 präzisiert Paulus, dass sich dieser Leib im Wachsen befindet. So muss in Hinsicht auf die Pastoral der Evangelisation berücksichtigt werden, dass gemäß der biblischen Offenbarung die Kirche wirklich ein Leib ist (auch wenn es sich um einen mystischen Leib handelt, darf der biologische Aspekt weder überschätzt noch ausgeschlossen werden). Es ist unsere Verantwortung als Hirten, nicht den Blick zu verlieren, dass der Hl. Geist die Seele des kirchlichen Leibes ist und das Wachstum fördert. Wir müssen daher überprüfen, ob die kirchlichen Gemeinschaften sich in geistlicher Gesundheit befinden, damit sie sich harmonisch entwickeln können.

Die Wachstumsekklesiologie ist besonders geeignet und angebracht, damit die Evangelisationspraxis bewertet werden kann (gemäß dem Gleichnis aus der Medizin) durch die Hilfe der verschiedenen pastoralen Prinzipien im Licht dieser Wachstumsvision. Wir empfehlen diese Pädagogik in dieser biblischen und ekklesiologischen Perspektive. Sicherlich, das Quantitative ist kein Ziel für sich selbst. Man muss dies anerkennen und ausdrücklich betonen. Es ist uns nur gegeben, um die qualitative Gesundheit zu erkennen und zu messen, die das eigentliche Ziel dieses Prozesses ist. Man darf daher das Quantitative nicht überbewerten, man muss es an seinen ihm zukommenden Platz als Instrument der Unterscheidung einsetzen. Man muss sich außerdem der Grenzen eines solchen Ansatzes bewusst sein. Quantitative Bewertungen, die die Sicht verlieren, dass die Kirche nach dem Plan des Vaters geschaffen, führen zu Missbrauch. Eine biblische und pastorale Sicht der Kirche ist wesentlich notwendig für eine angemessene und angepasste Verwendung des Quantitativen in dieser Art eines Prozesses. Schließlich: Ist es nicht möglich, das Quantitative und das Qualitative zu versöhnen und dies besonders im religiösen und geistlichen Bereich?



Informationen zum Evangelisationspfarrzellsystem:

Pfarreiengemeinschaft Türkheim
Kirchenstr. 4
86842 Türkheim
Tel. 08245-904210
info@maria-himmelfahrt.de
Webseite: www.pfarrzellen.de

